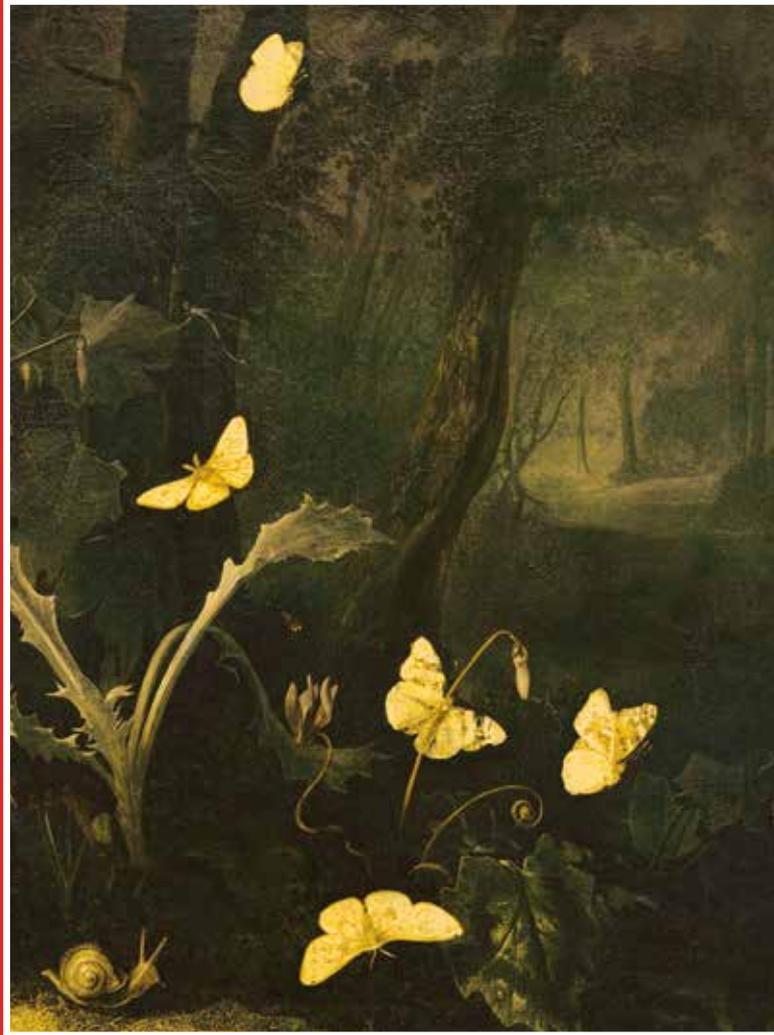


Wagenbach

61 Jahre

Der unabhängige Verlag für wildes Lesen



*Eselsohren und
andere Falter*

Frühjahr 2025

Frühjahr 2025

Quartbuch – Literatur

4–7 Eva Strasser Wildhof
Roman
Gebunden mit Schutzumschlag
208 Seiten. € 22.– / € (A) 22.70

8/9 Natalia Ginzburg Alle unsere Gestern
Roman
Von Maja Pflug durchgesehene
Übersetzung aus dem Italienischen
Gebunden mit Schutzumschlag
336 Seiten
€ 26.– / € (A) 26.80

10–13 Sara Mesa Die Familie
Roman
Aus dem Spanischen von Peter Kultzen
Gebunden mit Schutzumschlag
240 Seiten. € 24.– / € (A) 24.70

14/15 Sarah Bernstein Übung in Gehorsam
Roman
Aus dem Englischen von
Beatrice Faßbender
Gebunden mit Schutzumschlag
160 Seiten
€ 22.– / € (A) 22.70

16/17 Colette Andris Eine Frau, die trinkt
Roman
Aus dem Französischen und
mit einem Nachwort von Jan Rhein
Oktavheft
Elegante Klappenbroschur
160 Seiten, farbig gedruckt
€ 22.– / € (A) 22.70

SVLTO

18 Köln Eine literarische Einladung
Herausgegeben von Alwin Müller-Jerina
144 Seiten. € 22.– / € (A) 22.70

19 Juan Pablo Villalobos Das Alibi
Roman
Aus dem mexikanischen Spanisch
von Carsten Regling
128 Seiten. € 20.– / € (A) 20.60

20/21 Empfehlungen / Aktion
Marseille und die Provence
Eine literarische Einladung
Herausgegeben von Daniel Winkler
144 Seiten mit Abbildungen
€ 22.– / € (A) 22.70

22 Lothar Müller Casanovas Venedig
Ein Reiselesebuch
144 Seiten mit vielen Abbildungen
€ 22.– / € (A) 22.70

Sachbuch

23–25 Lothar Müller Die Feuerschrift
Giacomo Casanova und das Ende
des alten Europa
Gebunden mit Schutzumschlag
208 Seiten mit zwei Karten, vielen Abbildungen
und einem von Martina Kempter erstmals
übersetzten Originaltext
€ 24.– / € (A) 24.70

26/27 Anke te Heesen Frauen vor Mustern
Ein Bildmotiv und seine Geschichte
Sonderformat (13 x 16 cm). Klappenbroschur
160 Seiten mit 38 farbigen Abbildungen
€ 18.– / € (A) 18.50

28/29 Daniel Cohn-Bendit / Claus Leggewie Zurück zur Wirklichkeit
Eine politische Freundschaft
Gebunden mit Schutzumschlag
240 Seiten mit Fotografien
€ 24.– / € (A) 24.70

30/31 Sonderausgabe zum 550. Geburtstag
Horst Bredekamp MICHELANGELO
Großformat (21 x 28 cm), Leinen mit Prägung.
Schutzumschlag. Fadengeheftet. Zwei Zeichen-
bänder. 816 Seiten mit ca. 900 meist farbigen
Abbildungen
€ 68.– / € (A) 70.–

KLEINE KULTURWISSENSCHAFTLICHE BIBLIOTHEK

32/33 Dominik Fugger Die Emanzipation des Geschmacks
Vom Aufbruch der europäischen Küche
in die Neuzeit
KKB 99. Klappenbroschur
128 Seiten mit Abbildungen
€ 20.– / € (A) 20.60

Politik

34/35 Julia Borggräfe Bürokratopia
Wie Verwaltung die Demokratie retten kann
Klappenbroschur. 144 Seiten
€ 18.– / € (A) 18.50

36–38 DIGITALE BILDKULTUREN

Viktor Fritzenkötter Glitch
Broschur. 80 Seiten mit vielen Abbildungen
€ 12.– / € (A) 12.40

Daniel Eschkötter Satellitenbilder
Broschur. 80 Seiten mit vielen Abbildungen
€ 12.– / € (A) 12.40

WAT – Taschenbuch

39 Milena Michiko Flašar Oben Erde, unten Himmel
Roman
WAT 881. 304 Seiten
€ 15.– / € (A) 15.50

40 Michel Pastoureau Alle unsere Farben
Eine schillernde Kulturgeschichte
Aus dem Französischen von Andreas Jandl
WAT 878. 240 Seiten
€ 15.– / € (A) 15.50

41 Doris Lessing Das fünfte Kind
Roman
Aus dem Englischen von Eva Schönfeld
WAT 877. 208 Seiten
€ 14.– / € (A) 14.40

42 Stefan Schweizer André Le Nôtre und die Erfindung der französischen Gartenkunst
WAT 880. 144 Seiten mit vielen Abbildungen
und einer Karte
€ 14.– / € (A) 14.40

43 Elizabeth Duval Nach Trans
Sex, Gender und die Linke
Aus dem Spanischen von Luisa Donnerberg
WAT 879. 240 Seiten
€ 15.– / € (A) 15.50

44 Wieder lieferbar
Ulrike Marie Meinhof Bambule
Fürsorge – Sorge für wen?
Mit einem Regiebericht von Eberhard Itzenplitz
und einem Nachwort von Klaus Wagenbach
WAT 428. 144 Seiten mit vielen Fotos
€ 13.– / € (A) 13.40

Leonardo Sciascia Das Verschwinden des Ettore Majorana
Aus dem Italienischen von Ruth Wright
und Ingeborg Brandt
WAT 652. 96 Seiten mit Abbildungen
€ 10.– / € (A) 10.30

45–47 Gesamtverzeichnis aller lieferbaren Titel

48 Der Verlag – Ihre Ansprechpartner

Geneigte Freundinnen und Freunde des Verlags,

in – sagen wir freundlich – unsicheren Zeiten soll man nicht den Kopf hängen lassen, eher jede Gelegenheit mit zwei Händen am Schöpfchen festhalten und FEIERN.

Wir haben es ausgiebig getan: mit unzähligen Jubiläums- und Italienabenden, mit Buchvorstellungen unserer italienischen Autorinnen und Autoren. Und mit einem Faschingsfest und einem Betriebsausflug nach Prag zu Ehren von Franz und Klaus.

Und nebenbei haben wir wie gewohnt hingebungsvoll und detailversessen unsere Bücher produziert – und vor allem: am neuen Programm getüftelt. Sehen Sie, was wir für Sie haben.

Mit beschwingten Grüßen,

Ghe Sm-Schisch



3



4



5



1



2



6



7

- 1 Die Wagenbach-Bande mit Hans-Gerd Koch auf Kafkas Spuren
- 2 Gewinnerkostüm beim Bergfest des Mediacampus Frankfurt
- 3 Italia – dove vai? In der Romanfabrik diskutierten Giulia Caminito, Mario Desiati, Francesca Melandri, Gianrico Carofiglio und Paolo Rumiz – wie immer glänzend moderiert von Maike Albath
- 4 Jubiläumstorte von der Frankfurter Buchmesse
- 5 Eine zweite Karriere als DJ? Die Romanfabrik gerockt haben: Rolf Pohl, Ex-Mitarbeiter, Linus Guggenberger, Lektorat, Giulia Caminito und Mario Desiati
- 6 Meinungsstark, gut gelaunt und engagiert europäisch: Francesca Melandri bei einem ihrer vielen Auftritte
- 7 Bloggerempfang am Stand

A portrait of author Eva Strasser, a woman with short, curly, light brown hair, wearing a black sequined top. She is sitting in a brown leather chair, resting her chin on her clasped hands. The background is dark and textured.

Eva Strasser

WILDHOF

Roman

»Wildhof hat mich wie ein Strudel in diese Geschichte gezogen. Die vielschichtige Erzählung eines Familientraumas und der späten Befreiung davon ist einfach großartige Literatur. Chapeau Eva Strasser!«

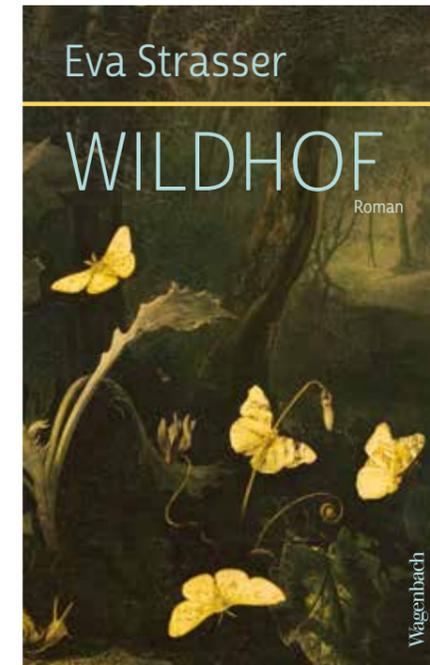
John Cohen, cohen+dobernigg, Hamburg

»Mit angehaltenem Atem gelesen, hin und her geworfen zwischen Linas Wut und schmerzlichem Vermissen. Leuchtende Erinnerungen, die sich einbrennen. Ein sprachliches Feuerwerk.«

Walburga Westbrock, LesArt, Telgte

*Ein Roman wie ein Waldspaziergang.
Zauberisch und schattig. Mit Lichtflecken.*

Quartbuch



Eva Strasser Wildhof
Roman
Gebunden mit Schutzumschlag
208 Seiten
€ 22.-/€ (A) 22.70
ISBN 978 3 8031 3373 1
Auch als E-Book erhältlich
ISBN 978 3 8031 4412 6
Erscheint im Februar



WG 1 110 9 783803 13373 1



© ahg-images

Sie zerknüllt das Bild, will es zerreißen, einmal in der Mitte durch, den Baum halbieren, dem Hund den Kopf abreißen, und dann fällt ihr das Atmen wieder ein. Und das Zählen. Zehn. Neun. Acht. Sieben. Sechs. Fuck. Fünf. Vier. Drei. Zwei. Eins. Null. Das hilft. Sie streicht das Bild wieder glatt und legt es sorgfältig auf die Fensterbank. Streicht sogar nochmal drüber und versucht, mit Blick auf den Fluss, ein Lächeln. Spiegelt sich in der Scheibe und sieht, dass das kein Lächeln ist. Es ist ein Gesichtsausdruck zum Kinder-Erschrecken, als wäre sie beim Zahnarzt. Am liebsten würde sie die Scheibe jetzt auch noch einschlagen, aber ein kaputtes Haus verkauft sich schlecht. Und sie hat sich im Griff. Natürlich hat sie sich im Griff. Atmen.

Sie startet den Staubsauger und saugt klappernd die Scherben ein. Um ihren Finger kümmert sie sich nicht. Der Tropfen läuft langsam über ihr erstes Tattoo. Das erste Tattoo ist ein Punkt zwischen Zeigefinger und Daumen der linken Hand. Es fällt nicht auf. Es ist auch kein runder Punkt. Ausgefranst sieht er aus, unfertig, rastlos, eine Erinnerung an einen lauten Sonnenuntergang auf irgendeiner Brücke über der Stadt.

Es hätte der erste Punkt eines richtigen Tattoos sein können, wenn nicht die Nadel weitergezogen wäre, zu einem anderen Finger, an einer anderen Hand, von jemandem, der inzwischen vielleicht schon tot ist, von der Sonne verglüht oder einfach nicht mehr aufgewacht, in einer Unterführung, auf einer durchweichenden Matratze.

Ihr Hintern brummt, ihr Handy, in der Hosentasche. Sie schaut aufs Display. Ihr Kalender hat dreimal versucht, sie an einen bevorstehenden Termin zu erinnern. Team Dinner! Team Dinner um 18 Uhr in einem Barbecue-Laden, mit selbstgemachtem Relish und Bier aus dicken amerikanischen Senfgläsern. Dass es das noch gibt. Die Außenwelt. Die andere Welt. Ein anderes Leben. Ereignis löschen, klickt sie an, und das Ereignis ist gelöscht. So einfach kann das sein.

Selbstmitleid ist Lina fremd, denn sie hat reichlich Humor. Doch woher all die Wut kommt, die mitunter aus ihr herausbricht? Sie scheint dann ganz außer sich, völlig daneben. Weil wohl einfach zu viel zusammengekommen ist. Kein kleines Familiendrama, ein großes. Ihre Zwillingsschwester Luise ist spurlos verschwunden. Vor Jahren. Schon lange lebt Lina deshalb nicht mehr in Wildhof. Jetzt aber muss sie dorthin zurückkehren, um aufzuräumen, nachzuforschen, zu begraben und abzuschließen.

Gut dreißigjährig und frisch verwaist sucht sie nun einen Käufer für das Elternhaus und findet wieder, was auf immer versunken schien. Auch endlich eine Spur. Denn Luise hat ihr einen Wegweiser hinterlassen ...

In einer Gegenwart, in der sie gehalten wird vom durchsonnten Wald und von alten Freundschaften, kratzt Lina beidhändig die vermooste Vergangenheit frei. Und damit ihre eigene Zukunft.

Ein sinnliches Buch, voller Gefühle, Gerüche und Geräusche, angespannt und spannend bis zum Schluss.

**Lina reist mit leichtem Gepäck.
Denn sie hat nicht vor zu bleiben.
Was in ihrem Heimatort auf sie wartet,
wiegt schwer. Und dabei weiß sie noch
längst nicht alles. Doch weil es summt
und leuchtet und duftet im Wald, geht
sie nicht in die Knie, sondern weiter.**

- **Schwerpunkttitel**
- **Fragen Sie unsere Vertreter nach einem Leseexemplar**
- **Lovely-Books-Leserunde**
- **Autorin steht für Veranstaltungen zur Verfügung**



© Photoatelier ISO 25 / Heike Schäfer

Eva Strasser, aufgewachsen im Schwarzwald, studierte Philosophie sowie Theater-, Film- und Medienwissenschaften an der Universität Wien und an der FU Berlin, anschließend Drehbuch an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin. Sie schreibt neben Drehbüchern auch Musicals, Hörspiele und Prosa. Die Autorin lebt mit ihrer Familie und Hund in Berlin.

Eine große, immer wieder neu zu entdeckende Autorin

»Natalia Ginzburg schenkt uns ein starkes Vorbild für die weibliche Stimme und eine Idee davon, wie sie klingen könnte.« **Rachel Cusk**

»Es ist, als ob Ginzburgs Schreiben ein Geheimnis wäre, das ich schon mein ganzes Leben lang enthüllen wollte. Ihre Worte scheinen etwas absolut Wahres über meine eigenen Erfahrungen und über Leben überhaupt auszudrücken.« **Sally Rooney**

»Natalia Ginzburg schreibt trügerisch einfach und sehr komplex. Die Wirkung ist beruhigend und aufregend zugleich – das hinzukriegen ist wirklich eine Kunst.«

Deborah Levy

Außerdem lieferbar:



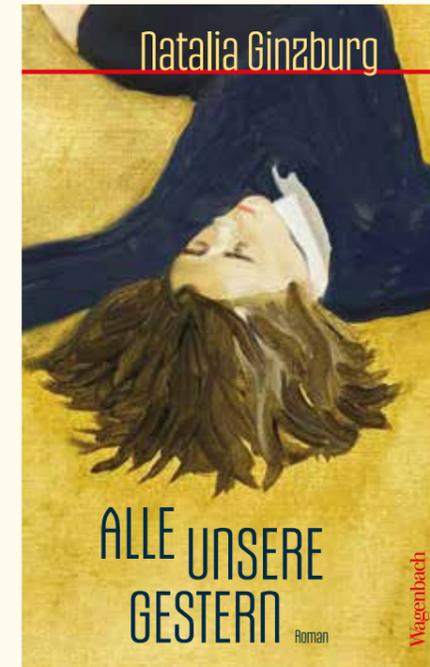
978 3 8031 1145 6 978 3 8031 1350 4 978 3 8031 1364 1 978 3 8031 1151 7 978 3 8031 1379 5 978 3 8031 2563 7 978 3 8031 2674 0

Quartbuch

Natalia Ginzburg Alle unsere Gestern
Roman
(*Tutti i nostri ieri*, Einaudi)
Von Maja Pflug durchgesehene
Übersetzung aus dem Italienischen
Gebunden mit Schutzumschlag. 336 Seiten
€ 26.–/€ (A) 26.80
ISBN 978 3 8031 3375 5
Auch als E-Book erhältlich
ISBN 978 3 8031 4414 0
Erscheint im Februar



WG 1 110 9 783803 133755



Keiner nimmt Anna, die Jüngste der Familie, ernst: weder die beiden älteren Brüder, die sich mit Freunden im Wohnzimmer einschließen, um zu diskutieren, noch die Schwester Concettina, die vor allem ihre zahlreichen Verlobten im Kopf hat. Auch Signora Maria, die Haushälterin mit den winzigen Schleifenschühchen, kümmert sich mehr um die Rosen als um das Mädchen.

Nur der ein bisschen großmütlige Nachbarjunge Giума gibt sich mit Anna ab. Sie gehen miteinander spazieren, dann ins ›Pariser Café‹ und später in die Büsche am Fluss.

Als einer der Freunde verhaftet wird, müssen die Broschüren gegen Mussolini eilig im Kamin verbrannt werden. Italien tritt in den Krieg ein, der älteste Bruder, ein überzeugter Pazifist, soll eingezogen werden. Concettina verliebt sich in ein Schwarzhemd – und Anna wird schwanger.

Natalia Ginzburg erzählt von den kleinen wie großen Ereignissen genau und fast beiläufig: Was, wenn es keinen Stoff für Kleider gibt, und was, wenn man einen Juden in der Familie hat?

Bereits hier hat sie den unnachahmlichen Ton des *Familienlexikon* gefunden.

Niemand vermag so scheinbar unbeteiligt und hellsichtig den Beziehungen zwischen Menschen nachzugehen wie Natalia Ginzburg: in der Familie, zwischen Mann und Frau, zu Freunden – und so beinahe weise eine Erzählung hinter der Geschichte auszubreiten.

- **Schwerpunkttitel**
- **Fragen Sie unsere Vertreter nach einem Leseexemplar**
- **Natalia Ginzburg bei Wagenbach: über 200.000 verkaufte Exemplare!**



© Archiv Verlag Klaus Wagenbach

Natalia Ginzburg, 1916 in Palermo geboren und 1991 in Rom gestorben, verbrachte ihre Kindheit und Jugend in Turin. Nach der Ermordung ihres Ehemanns Leone Ginzburg durch deutsche Soldaten kehrte sie nach Turin zurück und lebte ab 1952 mit ihrem zweiten Mann, dem Anglistik-Professor Gabriele Baldini, in Rom. Beinahe zeit ihres Lebens arbeitete sie für den Einaudi Verlag. Ab 1983 war sie unabhängige Parlamentsabgeordnete. Sie zog vier Kinder groß.

Sara Mesa

DIE FAMILIE

Roman

»Sara Mesa bringt einen neuen, eigenen Ton
in die spanische Literatur.« Michi Strausfeld

»Bei Sara Mesa hat jede Bewegung ihren
Rhythmus und Klang, jede Betonung ihren Grund,
jeder Augenblick sein eigenes Licht.«
Frankfurter Allgemeine Zeitung

»Eine der besten Schriftstellerinnen Spaniens.«
La Vanguardia

»Sara Mesa schreibt rätselhaft brillante Romane.«
Süddeutsche Zeitung

»Diese Autorin wird mit jedem Buch einzigartiger.«
El Cultural

»Sara Mesa hat einige der aufwühlendsten Romane
der Gegenwart geschrieben.« El País



»Die Ängste und Masken dieses Vaters, dieser Mutter und dieser Kinder berühren uns auf intime, ja erschreckende Weise.«

El Cultural



© Beatrice Miranda

»In dieser Familie gibt es keine Geheimnisse!«, sagte Vater.

Er wedelte mit Martinas Heft, einem Heft mit Schloss, das sie vor ein paar Tagen heimlich gekauft hatte. Es war mit einem Vogelmuster bedruckt. Den Schlüssel hatte Martina versteckt.

»Soweit ich weiß, hat dir niemand verboten, Tagebuch zu führen, weder dir noch deinen Geschwistern«, sagte Vater. »Im Gegenteil, wir finden es sehr gut, wenn ihr euch ungehemmt ausdrückt, das ist wertvoll für die Charakterbildung. Deshalb verstehe ich dich nicht. Woher das Misstrauen, Martina? Glaubst du wirklich, deine Mutter oder ich würden ohne deine Erlaubnis dein Tagebuch lesen?«

Martina schüttelte den Kopf und sagte erst danach: »Nein.«

»Und was soll dann die Heimlichtuerei? Schon die Vorstellung, dass du es abschließt, wirkt beleidigend!« Er verzog das Gesicht, um seinen Kummer zu zeigen.

»Aber Papa, das Schloss war mit dabei, ich habe es nicht extra gekauft. Ich hab das Heft wegen dem Vogelmuster gekauft, nicht wegen dem Schloss.«

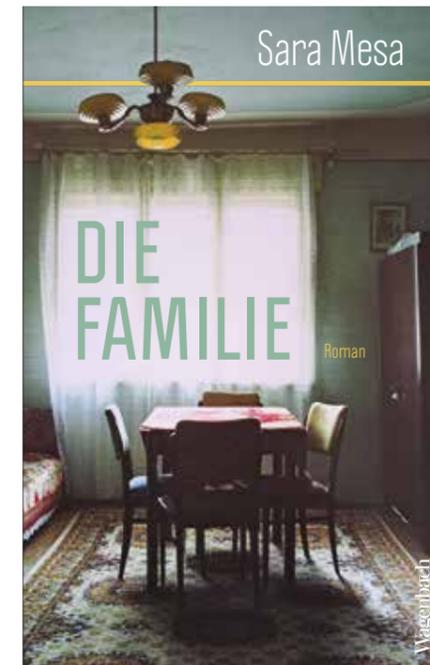
Vater lächelte. Ein mild sinnendes Lächeln. Martina wusste, was jetzt kommen würde. Er würde hin und her gehen, sein Tonfall würde sanfter werden – der Ärger würde dem Drang weichen, zu verstehen, sich zu versöhnen. Dann würde er auf sie zukommen, vielleicht sogar liebevoll ihren Kopf tätscheln, und genau das geschah.

Er bat sie, den Schlüssel nicht mehr zu benutzen. Wenn sie das nächste Mal wieder Tagebuch geschrieben habe, könne sie es unverschlossen liegenlassen, auf dem Esstisch, zum Beispiel, oder in der Küche, auf der Anrichte, für alle zugänglich.

»Niemand wird es lesen, das verspreche ich dir.« Er machte eine Pause, strich sich nachdenklich übers Kinn. »Der Wunsch, manche Dinge für sich zu behalten, ist nur zu verständlich, Heimlichtuerei hingegen ist etwas anderes. Geheimnisse sind nie gut. Im Gegenteil, sie sind bloß dazu da, hässliche Sachen zu verhüllen. Warum wären sie sonst geheim? Lieber hat man nichts zu verbergen, geht aufrecht durchs Leben und versteckt sich nicht.«

»Aber ich verstecke mich nicht ...«

»Schön, denn, ehrlich gesagt, ich würde sehr gerne lesen, was du schreibst.« Er hob eine Hand. »Natürlich nur, wenn du willst. Fühl dich da ganz frei. Nur, was du mir zeigen möchtest. Egal was, ich werde dich bestimmt nicht verurteilen.«



Sara Mesa Die Familie

Roman

(La familia, Anagrama)

Aus dem Spanischen von Peter Kultzen

Gebunden mit Schutzumschlag. 240 Seiten

€ 24.- / € (A) 24.70

ISBN 978 3 8031 3374 8

Auch als E-Book erhältlich

ISBN 978 3 8031 4413 3

Erscheint im Februar



WG 1 110 9 783803 133748

Eine scheinbar ganz gewöhnliche Familie: Vater, Mutter, zwei Söhne, zwei Töchter. Der Vater Damián ist Anwalt, sozial engagiert, verehrt Gandhi und verachtet Redensarten. Als Mann klarer Vorstellungen erzieht er seine Frau Laura und die Kinder Damián, Rosa, Martina und Aquí zu Disziplin und Sparsamkeit, Rücksichtnahme und lückenloser Offenheit.

Die Konsequenz: Alle anderen versuchen auf je ihre Weise, sich der ungeöffneten Atmosphäre von Kontrolle und angespannter Stille zu entziehen. Sie proben stumm den Aufstand, suchen Auswege, entwickeln Geheimcodes oder unterlaufen die starren Regeln durch Übererfüllung.

In doppelbödigen Szenen und aus verschiedenen Blickwinkeln erzählt Sara Mesa davon, wie familiäre Beziehungen ein Leben lang prägen. Ein hypnotischer Roman über ernste Versteckspiele, die Lügen der Eltern, den sanften Terror des Gutgemeinten und die Scham, die bleibt: *Die Familie* werden wir nicht los.

In dieser Familie gibt es keine Geheimnisse. Alle spielen Theater, verstellen sich, verschweigen, erfinden kleine Lügen. Sara Mesas Erkundung des Weltinnenraums Familie – unerbittlich, beklemmend genau, so unheimlich vertraut wie die Schatten im nächtlichen Kinderzimmer.

- **Schwerpunkttitel**
- **Digitales Leseexemplar**
- **Große Lesereise (Berlin, Köln, München, Hamburg, Wien)**

Außerdem lieferbar:



978 3 8031 2854 6

978 3 8031 2864 5

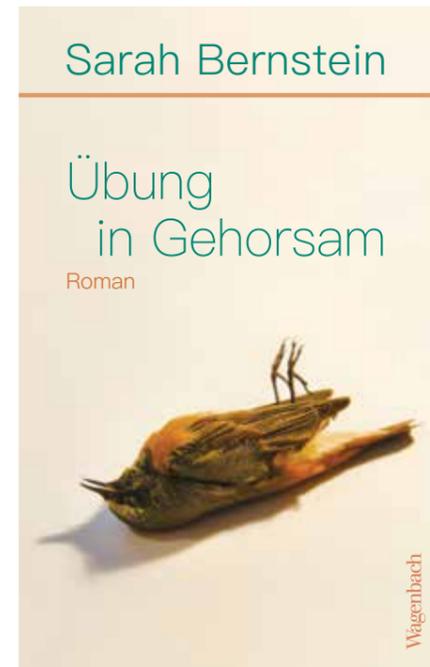


© Sonia Fraga

Sara Mesa, 1976 geboren, gehört zu den meistgelesenen spanischen Autorinnen der Gegenwart. Sie hat mehrere preisgekrönte, von der Kritik gefeierte Romane, Erzählungsbände und Essays verfasst. Ihr Roman *Eine Liebe* wurde unter anderem von »El País« zum besten Buch des Jahres gekürt und 2021 mit dem Preis des unabhängigen Buchhandels ausgezeichnet. *Die Familie* stand wochenlang auf der Bestsellerliste in Spanien. Sara Mesa lebt in Sevilla.

»Diesen Roman liest man weniger, als dass man auf verblüffende Weise von ihm gefangen genommen wird.«

The Times



Sarah Bernstein Übung in Gehorsam
Roman
(*Study for Obedience*, Granta)
Aus dem Englischen von Beatrice Faßbender
Gebunden mit Schutzumschlag. 160 Seiten
€ 22.- / € (A) 22.70
ISBN 978 3 8031 3376 2
Auch als E-Book erhältlich
ISBN 978 3 8031 4415 7
Erscheint im März

WG 1 110  9 783803 133762



© Erik-Jan Ommerkerk

Ich kam im Frühling dort an, als ein Ostwind wehte, ein unheimlicher Wind. Mit der Zeit traten bestimmte Dinge auf. Das mit den Schweinen passierte etwas, aber nicht viel später. Und obwohl ich gerade erst eingetroffen war, keine Verantwortung für die Versorgung der Tiere trug und nur einmal kurz zu ihnen hineingeschaut hatte, aus sicherer Entfernung diesseits des Elektrozauns, wusste ich, dass sie mir zu Recht die Schuld geben würden. Aber, wie gesagt, all das passierte später.

Wo anfangen? Es stimmt, ich kann nur mein eigenes Tun beleuchten, und auch das nur mit einem schwachen, flackernden Licht. Ich war das jüngste Kind, das jüngste von vielen – mehr als zu erinnern mir lieb ist –, um die ich mich schon als kleines Mädchen kümmerte. Schon bevor ich selbst zu sprechen vermochte, und obgleich meine motorischen Fähigkeiten da noch kaum ausgebildet waren, wurden sie, meine vielen Geschwister, mir anvertraut. Ich nahm mich all ihrer Wünsche an, räumte jedes noch so kleine Unbehagen mit mustergültigem Gehorsam, mit größtmöglicher Hingabe aus dem Weg, sodass im Laufe der Zeit ihre Wünsche zu den meinen wurden. Irgendwann ahnte ich selbst noch nicht geäußerte, vielleicht noch nicht einmal erdachte Bedürfnisse voraus und gewährte meinen Geschwistern grenzenlosen Beistand, stopfte sie bis oben hin voll, nur damit sie mehr, immer mehr fordern konnten, Forderungen, denen ich beflissen und mit diskreter Eile nachkam, indem ich aufwändige Medizintränke verabreichte, die ihnen diverse Ärzte verschrieben, ihnen Mahlzeiten und Snacks servierte, Zigaretten und Aperitifs, Schlummertrünke und Milch für die Nacht. Zu unseren Eltern werde ich mich nicht äußern, noch nicht, nein.

Eine junge Frau kündigt ihren Job in einer Anwaltskanzlei und zieht zu ihrem Bruder, der von Frau und Kindern verlassen wurde. In dem abgelegenen Dorf in einem nördlichen Land lebten schon die Vorfahren der Familie, es ist ihnen dort nicht gut ergangen. Als jüngstes von zahlreichen Geschwistern scheint es der jungen Frau nichts auszumachen, sich als Haushälterin des Bruders aufzupferen. Doch nach einer Reise erkrankt er unter ihrer hingebungsvollen Pflege an einer mysteriösen Krankheit.

Von den Dorfbewohnern, deren Sprache sie nicht spricht, wird sie argwöhnisch betrachtet. Rätselhafter, beunruhigender Ereignisse häufen sich: Die Kartoffelernte verfault, eine Sau zerquetscht ihre Ferkel. Ein Gefühl wachsender Bedrohung stellt sich ein. Wer kontrolliert hier wen? Wer wird zur Rechenschaft gezogen? Und wofür?

Sarah Bernstein gilt dank ihres präzisen, geradezu kaltblütigen Stils als eine der aufregendsten und originellsten Stimmen ihrer Generation. *Übung in Gehorsam* ist in einer verstörenden Gegenwart angesiedelt und viel zu lebendig, um sich auf offensichtlichen Botschaften auszuruhen.

»Ironisch und mit viel Geschick stellt der Roman eine Verbindung her zwischen einer Vergangenheit, die vermeintlich hinter uns liegt, und einer belasteten Gegenwart.«

Jury des Booker Prize

Auch durch Unterwerfung kann Macht und Kontrolle erlangt werden. Und wer manipuliert, kann nicht unschuldig sein. Oder? Ein Roman voller Rätsel, die nur zwischen den Zeilen entschlüsselt werden können.

• **Shortlist Booker Prize 2023**



© privat

Sarah Bernstein kommt aus dem kanadischen Montreal und lebt mit ihrer Familie in Schottland, wo sie Literatur und Kreatives Schreiben unterrichtet. Neben mehreren Lyrikveröffentlichungen erschienen zwei Romane. 2023 wurde sie als *Granta's Best of Young British Novelists* ausgezeichnet. Mit *Übung in Gehorsam* stand sie auf der Shortlist des Booker Prize und gewann den kanadischen Giller Prize. Es ist Sarah Bernsteins erstes Buch auf Deutsch.

»In meiner Trunkenheit kann ich nur maßlos sein /
Und trinken und nehmen und dauern.«

Ingeborg Bachmann



Colette Andris – Pseudonym von Pauline Toutey – wurde 1900 in den Vogesen geboren. Sie wuchs in einer Akademikerfamilie auf und studierte Literatur in Paris. Nach einem »normalen« Leben samt Professorinnen-Laufbahn stand ihr jedoch nicht der Sinn: Colette Andris verkörpert die Modernität der *années folles*, als Schriftstellerin und auf der Bühne. Sie war die erste Nackttänzerin in der Geschichte der Music Hall, eine avantgardistische Autorin und versuchte sich als Theater- und Filmschauspielerin.

Im Jahr 1929 erschien ihr literarisches Debüt *La Femme qui boit*. Das Buch wurde bei Gallimard in der Reihe »Les Livres du Jour« veröffentlicht und fand viel Beachtung. Allein 1929 erschienen acht Auflagen. Die Leserinnen der Zeitschrift »Minerva« zählten den Roman »zu den fünf besten Frauenromanen, die in diesem Jahr erschienen sind«. Die Kritik lobte ein »originelles und ergreifendes Werk« (»Comœdia«), eine »sorgfältige« und »schonungslose« Studie und ein »sehr gewagtes Buch, aber ohne Suche nach Lastern« (»La Semaine à Paris«).

Verheiratet war Colette Andris mit André Risler, einem der größten Importeure von französischem Erdöl. Das Paar lebte in einer geräumigen Wohnung im 17. Arrondissement, wo sie mondäne Abendgesellschaften mit Tanzeinlagen gaben.

Colette Andris schrieb noch zwei weitere vielbeachtete Romane: *Une danseuse nue* (1933) und *L'ange roux* (1935), doch ihr Plan, eine Tanzschule zu eröffnen, ließ sich nicht mehr umsetzen. Die heute vergessene Muse der »verrückten Jahre« starb im Winter 1936 in Paris an Tuberkulose.

Jan Rhein ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Romanistik der Europa-Universität Flensburg sowie Literaturübersetzer aus dem Französischen. Für Wagenbach hat er *Paris, Mai '68* von Anne Wiazemsky übertragen.



Colette Andris
Eine Frau, die trinkt
Roman
(*La Femme qui boit*, Gallimard)
Aus dem Französischen und
mit einem Nachwort von Jan Rhein
Elegante Klappenbroschur
160 Seiten, farbig gedruckt
€ 22.- / € (A) 22.70
ISBN 978 3 8031 3377 9
Erscheint im März



WG 1 110

Das erste Mal betrunken ist Guita mit acht Jahren. Um ihre Eltern zu »bestrafen«, die ihr kein Schmetterlingsnetz kaufen wollen, trinkt sie Wein aus dem großen Fass im Keller. Dann, sechzehnjährig, betrinkt sie sich auf einem Ball mit Champagner. Was ein gewisser Jacques als Freibrief versteht und sie vergewaltigt. Sie heiratet den Mann, der sie missbraucht hat. Und trinkt weiter. Absinth, Portwein, Gin, Whisky.

Guita gibt sich den Männern und dem Rausch hin und ertränkt jeden Tag in »dem sinnlichsten aller Nebel, in dem alles in einem einvernehmlichen Nichts zu schwimmen scheint«.

In diesem ebenso hungrigen wie trunkenen Frauenleben verbinden sich Lebenslust und Verzweiflung, Missbrauchserfahrungen und Selbstermächtigung in eindrücklicher, zwiespältiger Weise.

»Colette Andris verschleiert nichts, sondern offenbart im Gegenteil alle mehr oder weniger geheimen Maken, die die Cocktailomanie mit sich bringt.« Paris-Soir

Ein taumelndes Frauenporträt.
Ein literarisches Fundstück – erstmals auf Deutsch. Formal wie inhaltlich mutig und schockierend gegenwärtig.
Sein Thema ein bis heute existierendes Tabu: der weibliche Alkoholismus.

Außerdem lieferbar:



978 3 8031 3274 1 978 3 8031 3341 0 978 3 8031 3352 6 978 3 8031 3291 8 978 3 8031 3309 0 978 3 8031 3335 9 978 3 8031 3356 4



Lies doch ene met!

Köln Eine literarische Einladung

Herausgegeben von Alwin Müller-Jerina
 Rotes Leinen mit Prägung und aufgeklebtem Schildchen
 Durchgefärbtes Vorsatzpapier. Fadengeheftet. 144 Seiten
 € 22.– / € (A) 22.70
 ISBN 978 3 8031 1386 3
Erscheint im März



Wagenbach
SVLTO

Warum die Menschen im Rheinland so fröhlich sind – und in Köln ganz besonders –, das bleibt wohl ein Geheimnis. Möglicherweise liegt es an der richtigen Mischung von Kunst und Krawall, von Klima und Kölsch, von Kirche und Konfetti?!

»Et es wie et es« lautet der Artikel 1 des Kölschen Grundgesetzes. Der Wahrheitsgehalt dieses Satzes steht außer Zweifel. Die humorvolle Rhein-Metropole und ihre Bewohner haben eine ganze Reihe bemerkenswerter Eigenheiten, die sich auch in literarischen Texten niedergeschlagen haben.

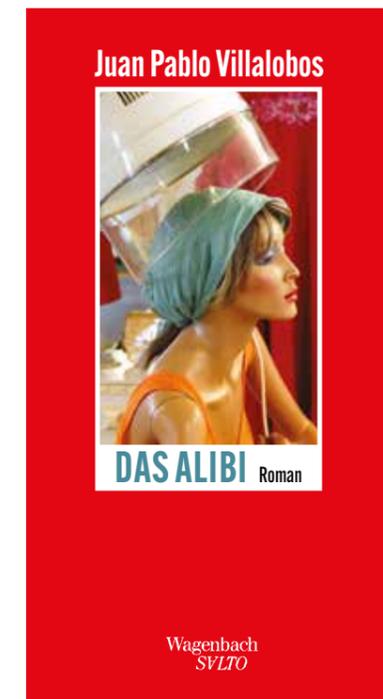
Hier versammelt sind Dom-Betrachtungen und Bier-Exkurse, Initiationsriten für Zugezogene sowie Prozessionen und Proteste unterschiedlichster Art. Es geht um den Fluss und um Autos, um Tauben und Fußball.

Mit einladenden Texten von Heinrich Böll, Jürgen Becker, Jabbar Abdullah, Margot Scharpenberg, Liane Dirks, Dieter Wellershoff, Peter Faecke, Hanns-Josef Ortheil, den Bläck Fööss, Armin Foxius, Julia Trompeter, Martin Wolkner, Ingeborg Drews, Ulla Hahn, Navid Kermani, Selim Özdoğan, Sabine Schiffner und Gunter Geltinger.

Alwin Müller-Jerina, gebürtig aus Andernach, wohnhaft in Köln, arbeitete als Bibliothekar unter anderem in Wolfenbüttel, Bochum und Neuss. In seinen Veröffentlichungen beschäftigt sich Müller-Jerina vor allem mit jüdischem Leben im Raum Köln sowie jüdischen Bibliotheken und Bibliothekaren im Nationalsozialismus. Er ist Mitbegründer des niederländisch-belgisch-deutschen Festivals »Literarischer Sommer« und bietet seit vielen Jahren in Amsterdam und Köln literarische Stadtspaziergänge an.

»Ein Buster Keaton mit ein paar Tropfen Mezcal.«

Le Figaro



Juan Pablo Villalobos Das Alibi

Roman

(*Peluquería y letras*, Anagrama)

Aus dem mexikanischen Spanisch von Carsten Regling
 Rotes Leinen mit Prägung und aufgeklebtem Schildchen
 Durchgefärbtes Vorsatzpapier. Fadengeheftet. 128 Seiten
 € 20.– / € (A) 20.60
 ISBN 978 3 8031 1385 6
Erscheint im März



Wagenbach
SVLTO

Juan Pablo hat ein ernstes Problem: Er ist Schriftsteller und dummerweise ein glücklicher Mensch. In der Ehe mit der »Brasilianerin« läuft es gut, die Kinder sind aus dem Größten raus, Geldsorgen hat er keine – aber: Was sollte ein glücklicher Schriftsteller noch zu erzählen haben?

Gute Literatur entsteht schließlich nicht aus Glück und Zufriedenheit. Denn Glück ist banal, spannungslos und konfliktfrei. Und ohne Konflikte, nun ja, keine Literatur. Doch ehe er sich's versieht, gerät Juan Pablos Leben in Barcelona in arge Turbulenzen. Schon bald glaubt er sich in einem waschechten Krimi wiederzufinden – mit makabren Zwischenfällen, belastenden Beweisen und zwei skurrilen, eher unüblichen Verdächtigen: einer bretonischen Friseurin mit dubioser Vergangenheit und einem sinistren Supermarktwächter, der unbedingt ein Buch über seine »Erfahrungen« schreiben will. Oder hat am Ende Juan Pablo selbst etwas zu verbergen?

Nur eins ist sicher: Diesen kurzen, warmen, hochkomischen Roman verlassen die Leser mit dem gleichen Problem wie Juan Pablo – als glückliche Menschen.

Wir waren da, wo wir immer hinwollten. Wie furchtbar! Ein federleichter, absurd-lustiger Roman über die Gefahren des Glücklicheins.

- **Schwerpunkttitel**
- **Fragen Sie unsere Vertreter nach einem Leseexemplar**



Juan Pablo Villalobos, 1973 in Guadalajara/Mexiko geboren, zog 2003 für seine Promotion nach Barcelona. Dort arbeitete er als Schriftsteller und in einem E-Commerce-Unternehmen. Er hat mehrere international ausgezeichnete und vielfach übersetzte Romane und Reportagen geschrieben. Auf Deutsch erschienen unter anderem *Fiesta in der Räuberhöhle* (2011) und *Ich hatte einen Traum* (2018). Villalobos lebt mit seiner Familie (glücklich!) in Barcelona.

SVLTO – das Original! Rote Umsatzbringer –

für Sie zusammengestellt!



978 3 8031 1349 8 978 3 8031 1254 5 978 3 8031 1382 5 978 3 8031 1133 3 978 3 8031 1346 7 978 3 8031 1322 1



978 3 8031 1357 3 978 3 8031 1352 8 978 3 8031 1238 5 978 3 8031 1242 2 978 3 8031 1376 4 978 3 8031 1236 1



978 3 8031 1380 1 978 3 8031 1255 2 978 3 8031 1358 8 978 3 8031 1119 7 978 3 8031 1381 8 978 3 8031 1369 6



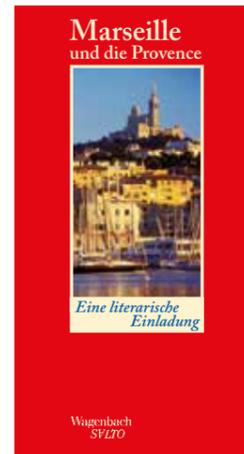
978 3 8031 1373 3 978 3 8031 1246 0 978 3 8031 1259 0 978 3 8031 1351 1 978 3 8031 1384 9 978 3 8031 1362 7



Plakat Handgepäck 95591

Wieder lieferbar:

Marseille und die Provence
Eine literarische Einladung
Herausgegeben von Daniel Winkler
144 Seiten
€ 22.- / € (A) 22.70
ISBN 978 3 8031 1293 4
Erscheint im März



WG 1 360 9 783803 112934



978 3 8031 1284 2 978 3 8031 1269 9 978 3 8031 1342 9

Paket Literarische Einladungen 96030

- 2 x London
- 2 x Lissabon
- 2 x Prag
- 2 x Barcelona
- 2 x Berlin
- 2 x Rom
- 2 x Paris
- 2 x Marseille und die Provence
- 2 x Dresden
- 2 x Wien
- 1 x Plakat Handgepäck 95591

netto € 242.-
45% Rabatt
90 Tage Valuta
RR bis 31.12.2025
lieferbar ab März 2025



978 3 8031 1372 6 978 3 8031 1328 3 978 3 8031 1353 5



978 3 8031 1244 6 978 3 8031 1239 2 978 3 8031 1333 7

Casanova – europäischer Intellektueller und Zeuge des Untergangs seiner Herkunftswelt

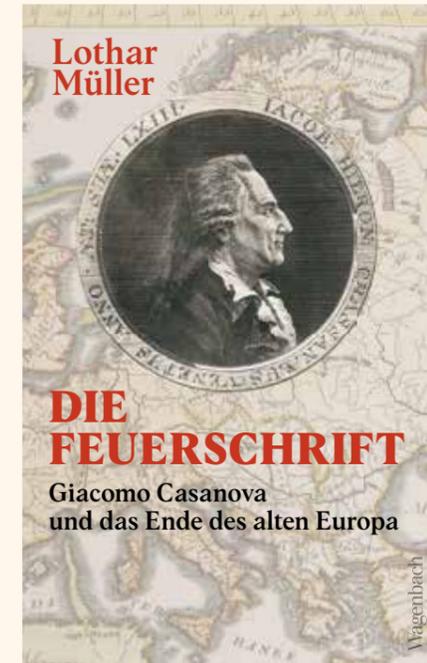


Anfang November 1794 belagern während des polnischen Aufstands russische Truppen Warschau. Unter dem Befehl ihres Generals Suworow siegen sie in der entscheidenden Schlacht in der Nähe der Vorstadt Praga, die sie anschließend plündern und brandschatzen. Die russischen Soldaten töten nicht nur die aufständischen Kämpfer, sondern auch die Einwohner der Vorstadt. Mehr als 20000 Polen fallen dem Massaker zum Opfer. Wenige Tage später fällt Warschau ohne großen Widerstand.

Am 22. November 1794 schreibt der Prince de Ligne von Wien aus an Casanova, den Bibliothekar auf Schloss Dux in Böhmen: »General Suworow hat gerade Ihren vierten Band gemacht, mein lieber Freund. Da man Buchstaben aus Blut kaum lesen kann (denn in der Warschauer Vorstadt wurde reichlich Blut vergossen), werde ich alle möglichen Materialien zusammenstellen und Ihnen im nächsten Sommer bringen, damit Sie das alles aufschreiben können, mit Ihrer Feuerschrift.«

Vom »vierten Band« spricht der Prince de Ligne, weil er Casanovas dreibändige *Istoria delle Turbolenze della Polonia* (1774) kennt, die Geschichte der polnischen Wirren, die Casanova nach der ersten Teilung Polens veröffentlicht hat. Nun, nach der Einnahme Warschaws, schließen Russland und Österreich einen Vertrag über die endgültige Aufteilung Polens, dem wenige Monate später Preußen beitrifft. So endet die Reihe der Teilungen mit der Auflösung eines großen Staates, die in Europa ohne Beispiel war. Casanova fügt das Ende Polens mit seiner »Feuerschrift« in seine Memoiren ein, als Zeitzeuge der Untergänge im alten Europa.

Sachbuch



Lothar Müller Die Feuerschrift
Giacomo Casanova und das Ende des alten Europa
Gebunden mit Schutzumschlag
208 Seiten mit zwei Karten, vielen Abbildungen
und einem von Martina Kempfer
erstmalig übersetzten Originaltext.
€ 24.- / € (A) 24.70
ISBN 978 3 8031 3751 7
Erscheint im März

WG 1 940 9 783803 137517

Casanova ist eine schillernde Figur, die immer neue Überraschungen bereithält. Seine letzte Lebensphase, so will es das Klischee, verbrachte er vereinsamt und isoliert als Bibliothekar, weitab vom Geschehen im böhmischen Schloss Dux.

Lothar Müller zeichnet in seinem brillanten Buch ein völlig anderes Bild Casanovas. Er zeigt einen hochvernetzten Zeitgenossen, der alle Umbrüche in Europa verfolgt und kommentiert, von der russischen Annexion der Krim bis zur endgültigen Aufteilung Polens, vom Sturm auf die Bastille bis zum Untergang der Republik Venedig.

Der so gebildete wie informierte Intellektuelle liest regelmäßig Zeitung und ist über zahlreiche Korrespondenten mit ganz Europa verbunden. Und er ist ständiger Gast in den Neuigkeiten-Börsen, etwa dem hoch im Kurs stehenden Bad Teplitz. Vor allem aber unternimmt er selbst viele und lange Reisen, so die in diesem Buch erstmals ausführlich beleuchtete Reise in die preußische Hauptstadt und von dort nach Russland und Polen.

Der Text wird ergänzt von einer bisher noch nie ins Deutsche übersetzten Schrift Casanovas sowie Bild- und Kartenmaterial und einer Zeitleiste.

Casanova als aufmerksamer Beobachter der neuen machtpolitischen Konstellationen in Europa um 1800 und zugleich scharfsinniger Verfasser zahlreicher Schriften über Polen, Katharina II. und Russland.

- **Schwerpunkttitel**
- **300. Geburtstag am 2.4.2025**
- **Autor steht für Veranstaltungen zur Verfügung**

Außerdem lieferbar:



978 3 8031 3703 6



Lothar Müller, geboren 1954 in Dortmund, Kultur- und Literaturwissenschaftler, bis 2020 Redakteur im Feuilleton der »Süddeutschen Zeitung« mit Sitz in Berlin, ist Honorarprofessor an der Humboldt-Universität zu Berlin. Für seine feuilletonistische Arbeit wurde er u. a. mit dem Alfred-Kerr-Preis und dem Johann-Heinrich-Merck-Preis ausgezeichnet. Zuletzt bei Wagenbach erschienen: *Adrien Proust und sein Sohn Marcel. Beobachter der erkrankten Welt.*

»In mancher Hinsicht war die Wohnung ich und ich sie.«

Rebecca Solnit

Sachbuch



© Serenikat via youtube.com



© ADAGP Images, Paris



© Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie / Jörg P. Anders



© Museo Nacional Thyssen-Bornemisza, Madrid



© Sylvia Sleigh



© Maria Kapajeva

Anke te Heesen Frauen vor Mustern

Ein Bildmotiv und seine Geschichte
Sonderformat (13x16 cm).
Klappenbroschur. 160 Seiten
mit 38 farbigen Abbildungen
€ 18.- / € (A) 18.50
ISBN 978 3 8031 3752 4
Erscheint im März



WG 1 580 9 783803 137524



»500 Pfund im Jahr und ein eigenes Zimmer«, forderte Virginia Woolf zur Freiheit und Selbstverwirklichung für jede Frau. Zugleich beschränkt die neuzeitliche Trennung von Privatem und Öffentlichem die Frauen meist auf die häusliche Sphäre.

Seit Ende des 19. Jahrhunderts etabliert sich in der Kunst ein wundersamer bildlicher Ausdruck dieses Spannungsfeldes zwischen Geborgenheit und Einsamkeit, Autonomie und Einschluss: Frauen werden in bürgerlichen Innenräumen vor Mustern inszeniert. Sie sitzen oder liegen dabei vor gereihten Ornamenten, die auf Tapeten, Vorhänge oder Stoffe appliziert sind.

In ihrem fein gesponnenen, reich bebilderten Essay, der subjektive Faszination und kulturgeschichtliche Rekonstruktion verknüpft, geht Anke te Heesen diesen eigentümlich betörenden Bilderwelten nach, in denen oft genug nicht klar ist, ob Frauen sich den Raum aneignen oder selbst zum Interieur werden.

Bilder und Text verweben sich zu einer einzigartigen Betrachtung von Blicken auf das weibliche Selbst im Raum und schaffen so eine außergewöhnliche Annäherung an die Bedingungen weiblicher Lebensformen.

Musterfrauen oder hochdekorierte Freiheit? Beengung oder Emanzipation? Anke te Heesens kunstvolle Vermessung eines faszinierenden Bildmotivs: die Frauen-Zimmer bei Klimt und van Gogh, Madonna und in der Bauhaus-Werbung.

- **Schwerpunkttitel**
- **Attraktives Sonderformat, reich bebildert**
- **Buchpräsentation in Berlin**



© Matthias Heyde

Anke te Heesen lehrt Wissenschaftsgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. Für ihre Arbeiten wurde sie unter anderem mit dem Wissenschaftspreis der Aby-Warburg-Stiftung ausgezeichnet. Bei Wagenbach erschien: *Revolutionäre im Interview. Thomas Kuhn, Quantenphysik und Oral History.*

Außerdem lieferbar:



978 3 8031 5192 6

»Der Anspruch, die Welt zu retten, war vielleicht vermessen.
Aber es wäre kleinmütig, sie nicht mehr
zu einem besseren Ort machen zu wollen.«



Daniel Cohn-Bendit / Claus Leggewie
Zurück zur Wirklichkeit
Eine politische Freundschaft
Gebunden mit Schutzumschlag
240 Seiten mit Fotografien
€ 24.- / € (A) 24.70
ISBN 978 3 8031 3753 1
Erscheint im März

WG 1 972  9 783803 137531



© Staatskanzlei des Saarlandes



© Volker Witzel/Lichtblick

Marc Daniel Cohn-Bendit, genannt Dany, lange Staatenloser, heute Doppelstaatler, immer Kosmopolit, ist eine ständig mutierende Ikone. Sie erschien als das strahlende, ironisch herausfordernde Lächeln eines Rotschopfs im französischen Mai 1968 und als anti-autoritäre Autorität der 70er, die auch hierzulande über ein polizeiliches Absperrgitter hechtete. Kein Berufsrevolutionär geworden, sondern Kindergärtner, Buchhändler, Herausgeber des Sponti-Magazins »Pflasterstrand«.

Realo-Anführer bei den Grünen, 1990 Stadtrat für Multikulturelle Angelegenheiten in Frankfurt, dann zwanzig Jahre Mitglied des Europaparlaments, abwechselnd als Spitzenkandidat in Deutschland und in Frankreich. Heute Autor von Dokumentarfilmen, Debattenredner und Kommentator des Zeitgeschehens in französischen und deutschen Medien. Auch als leidenschaftlicher Fußballexperte, der stets »Les Bleus« der deutschen »La Mannschaft« vorzieht. Begeisterter Großvater, viel mit dem Fahrrad unterwegs.

Bei Wagenbach: 1968: *Die letzte Revolution, die noch nichts vom Ozonloch wußte* (mit Reinhard Mohr).

Claus Leggewie, Jahrgang 1950, Politologe, Publizist und Professor, der an verschiedene Orte auf allen Kontinenten fährt und unterschiedliche Leute trifft, gerne auch weltanschaulich Entfernte, schreibt für Tages- und Wochenzeitungen, auch schon mal für den »Rolling Stone«. Kein 68er, kein Parteimitglied, europäischer Kosmopolit, notorischer Grenzverletzer.

Von Hause aus frankophil, lehrte er außer in Paris-Nanterre an der New York University. Lieblingsbeschäftigung: Diskussionen mit jungen Leuten. Zehn Jahre Direktor des Kulturwissenschaftlichen Instituts in Essen und Berater der Bundesregierung in Sachen Globale Umweltveränderungen. Derzeit Ludwig-Börne-Professor an der Universität Gießen und Initiator des »Panel on Planetary Thinking«, das die Grenzen zwischen Natur und Kultur verflüssigt. Langjährig-leidgeprüftes Mitglied des 1. FC Köln, Ehrendoktor ausgerechnet der Theologie, häufiger Besucher von Museen, Theatern und Rockkonzerten.

Bei Wagenbach: *Die Konsultative. Mehr Demokratie durch Bürgerbeteiligung* (mit Patrizia Nanz) sowie *Die Visegrád-Connection. Eine Herausforderung für Europa* (mit Ireneusz Paweł Karolewski).

Katastrophen darf man nicht persönlich nehmen, auch wenn es Schlag auf Schlag geht und eine Hoffnung nach der anderen schwindet: auf dauerhaften Frieden, auf ein starkes Europa, auf ein multikulturelles Zusammenleben, auf eine nachhaltige Weltgesellschaft.

Was ist schiefgegangen, wo liegen die Fehler, aber auch: Was ist trotz allem möglich? Ohne Illusionen, ohne Weinerlichkeit, ohne Zorn und ohne Rechthaberei schauen Daniel Cohn-Bendit und Claus Leggewie zurück und gleichzeitig mitten hinein in die aktuelle Wirklichkeit.

Ihr unangepasstes Denken und die lange politische Erfahrung machen beide zu begehrten Kommentatoren, sei es zum Nahostkonflikt, dem Aufstieg der Rechten oder zur französischen und US-amerikanischen Politik. Die aus langen Diskussionen gewonnenen Einsichten sind in einer politisch so heiklen Lage wie der jetzigen von besonders hohem Wert.

In diesem Buch erzählen sie von Meilensteinen in ihrem Leben und verraten auch weniger Bekanntes wie etwa die herausfordernden Beratungstätigkeiten für Merkel und Macron.

Hellwach und blitzgeschneit, der Liebe zum Widerspruch ebenso treu wie der Melange aus Realpolitik und Utopie: ein unverzagter Blick zurück nach vorn.

- **Schwerpunkttitel**
- **Buchpräsentationen in Köln, Frankfurt am Main, Stuttgart, Berlin, Zürich**

Horst Bredekamps Standardwerk in einer einmaligen limitierten Sonderausgabe zum 550. Geburtstag von MICHELANGELO am 6. März 2025

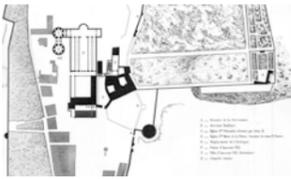
Sachbuch



V. DIE SIXTINA-DECKE: DAS UNIVERSUM DER PANEMPATHIE 1508-1512

1. Die Sixtinische Kapelle

Nach Erfüllung des Auftrags für das Bestenbildnis Jhrh! II. lobte Michelangelo Ende Februar oder Anfang März mit dem Bischof von Florenz verhandelt, um die von Rom zu sein. Aber schon nach wenigen Wochen, am 27. März, war er aufgrund eines neuen papstlichen Befehls erneut in die Engelsburg. Er sollte helfen, vor allem am Leo-Gebäude weiterarbeiten zu können, aber die Pläne des Papstes sind mittlerweile auf die Straße neben die 3. Front gelangt. Kapelle des Vorkapitels (1), die nach dem Tod Sixtus IV. Ansonsten war diese heute die Kirche des von 1476 bis 1480 gebauten neorenaissance. Die Kirche wurde mit der Eröffnung des Kirchenbaus, die die Höhe von 10,20 Metern erreichte. In den Wänden der 14. Meter war das System des Kriess und der Verwaltung des Kirchenraums war nach der weiteren Bauarbeiten gebaut. Die Sixtinische Kapelle (2) liegt an der Zeit des ersten Bauwerks. Es war eine kleine von Wägen südlich Berg auf (3).



1. Die Sixtinische Kapelle

2. Die Sixtinische Kapelle

3. Die Sixtinische Kapelle

4. Die Sixtinische Kapelle

5. Die Sixtinische Kapelle

6. Die Sixtinische Kapelle

7. Die Sixtinische Kapelle

8. Die Sixtinische Kapelle

9. Die Sixtinische Kapelle

10. Die Sixtinische Kapelle

11. Die Sixtinische Kapelle

12. Die Sixtinische Kapelle

13. Die Sixtinische Kapelle

14. Die Sixtinische Kapelle

15. Die Sixtinische Kapelle

16. Die Sixtinische Kapelle

17. Die Sixtinische Kapelle

18. Die Sixtinische Kapelle

19. Die Sixtinische Kapelle

20. Die Sixtinische Kapelle

21. Die Sixtinische Kapelle

22. Die Sixtinische Kapelle

23. Die Sixtinische Kapelle

24. Die Sixtinische Kapelle

25. Die Sixtinische Kapelle

26. Die Sixtinische Kapelle

27. Die Sixtinische Kapelle

28. Die Sixtinische Kapelle

29. Die Sixtinische Kapelle

30. Die Sixtinische Kapelle

31. Die Sixtinische Kapelle

32. Die Sixtinische Kapelle

33. Die Sixtinische Kapelle

34. Die Sixtinische Kapelle

35. Die Sixtinische Kapelle

36. Die Sixtinische Kapelle

37. Die Sixtinische Kapelle

38. Die Sixtinische Kapelle

39. Die Sixtinische Kapelle

40. Die Sixtinische Kapelle

41. Die Sixtinische Kapelle

42. Die Sixtinische Kapelle

43. Die Sixtinische Kapelle

44. Die Sixtinische Kapelle

45. Die Sixtinische Kapelle

46. Die Sixtinische Kapelle

47. Die Sixtinische Kapelle

48. Die Sixtinische Kapelle

49. Die Sixtinische Kapelle

50. Die Sixtinische Kapelle

51. Die Sixtinische Kapelle

52. Die Sixtinische Kapelle

53. Die Sixtinische Kapelle

54. Die Sixtinische Kapelle

55. Die Sixtinische Kapelle

56. Die Sixtinische Kapelle

57. Die Sixtinische Kapelle

58. Die Sixtinische Kapelle

59. Die Sixtinische Kapelle

60. Die Sixtinische Kapelle

61. Die Sixtinische Kapelle

62. Die Sixtinische Kapelle

63. Die Sixtinische Kapelle

64. Die Sixtinische Kapelle

65. Die Sixtinische Kapelle

66. Die Sixtinische Kapelle

67. Die Sixtinische Kapelle

68. Die Sixtinische Kapelle

69. Die Sixtinische Kapelle

70. Die Sixtinische Kapelle

71. Die Sixtinische Kapelle

72. Die Sixtinische Kapelle

73. Die Sixtinische Kapelle

74. Die Sixtinische Kapelle

75. Die Sixtinische Kapelle

76. Die Sixtinische Kapelle

77. Die Sixtinische Kapelle

78. Die Sixtinische Kapelle

79. Die Sixtinische Kapelle

80. Die Sixtinische Kapelle

81. Die Sixtinische Kapelle

82. Die Sixtinische Kapelle

83. Die Sixtinische Kapelle

84. Die Sixtinische Kapelle

85. Die Sixtinische Kapelle

86. Die Sixtinische Kapelle

87. Die Sixtinische Kapelle

88. Die Sixtinische Kapelle

89. Die Sixtinische Kapelle

90. Die Sixtinische Kapelle

91. Die Sixtinische Kapelle

92. Die Sixtinische Kapelle

93. Die Sixtinische Kapelle

94. Die Sixtinische Kapelle

95. Die Sixtinische Kapelle

96. Die Sixtinische Kapelle

97. Die Sixtinische Kapelle

98. Die Sixtinische Kapelle

99. Die Sixtinische Kapelle

100. Die Sixtinische Kapelle

101. Die Sixtinische Kapelle

102. Die Sixtinische Kapelle

103. Die Sixtinische Kapelle

104. Die Sixtinische Kapelle

105. Die Sixtinische Kapelle

106. Die Sixtinische Kapelle

107. Die Sixtinische Kapelle

108. Die Sixtinische Kapelle

109. Die Sixtinische Kapelle

110. Die Sixtinische Kapelle

111. Die Sixtinische Kapelle

112. Die Sixtinische Kapelle

113. Die Sixtinische Kapelle

114. Die Sixtinische Kapelle

115. Die Sixtinische Kapelle

116. Die Sixtinische Kapelle

117. Die Sixtinische Kapelle

118. Die Sixtinische Kapelle

119. Die Sixtinische Kapelle

120. Die Sixtinische Kapelle

121. Die Sixtinische Kapelle

122. Die Sixtinische Kapelle

123. Die Sixtinische Kapelle

124. Die Sixtinische Kapelle

125. Die Sixtinische Kapelle

126. Die Sixtinische Kapelle

127. Die Sixtinische Kapelle

128. Die Sixtinische Kapelle

129. Die Sixtinische Kapelle

130. Die Sixtinische Kapelle

131. Die Sixtinische Kapelle

132. Die Sixtinische Kapelle

133. Die Sixtinische Kapelle

134. Die Sixtinische Kapelle

135. Die Sixtinische Kapelle

136. Die Sixtinische Kapelle

137. Die Sixtinische Kapelle

138. Die Sixtinische Kapelle

139. Die Sixtinische Kapelle

140. Die Sixtinische Kapelle

141. Die Sixtinische Kapelle

142. Die Sixtinische Kapelle

143. Die Sixtinische Kapelle

144. Die Sixtinische Kapelle

145. Die Sixtinische Kapelle

146. Die Sixtinische Kapelle

147. Die Sixtinische Kapelle

148. Die Sixtinische Kapelle

149. Die Sixtinische Kapelle

150. Die Sixtinische Kapelle

151. Die Sixtinische Kapelle

152. Die Sixtinische Kapelle

153. Die Sixtinische Kapelle

154. Die Sixtinische Kapelle

155. Die Sixtinische Kapelle

156. Die Sixtinische Kapelle

157. Die Sixtinische Kapelle

158. Die Sixtinische Kapelle

159. Die Sixtinische Kapelle

160. Die Sixtinische Kapelle

161. Die Sixtinische Kapelle

162. Die Sixtinische Kapelle

163. Die Sixtinische Kapelle

164. Die Sixtinische Kapelle

165. Die Sixtinische Kapelle

166. Die Sixtinische Kapelle

167. Die Sixtinische Kapelle

168. Die Sixtinische Kapelle

169. Die Sixtinische Kapelle

170. Die Sixtinische Kapelle

171. Die Sixtinische Kapelle

172. Die Sixtinische Kapelle

173. Die Sixtinische Kapelle

174. Die Sixtinische Kapelle

175. Die Sixtinische Kapelle

176. Die Sixtinische Kapelle

177. Die Sixtinische Kapelle

178. Die Sixtinische Kapelle

179. Die Sixtinische Kapelle

180. Die Sixtinische Kapelle

181. Die Sixtinische Kapelle

182. Die Sixtinische Kapelle

183. Die Sixtinische Kapelle

184. Die Sixtinische Kapelle

185. Die Sixtinische Kapelle

186. Die Sixtinische Kapelle

187. Die Sixtinische Kapelle

188. Die Sixtinische Kapelle

189. Die Sixtinische Kapelle

190. Die Sixtinische Kapelle

191. Die Sixtinische Kapelle

192. Die Sixtinische Kapelle

193. Die Sixtinische Kapelle

194. Die Sixtinische Kapelle

195. Die Sixtinische Kapelle

196. Die Sixtinische Kapelle

197. Die Sixtinische Kapelle

198. Die Sixtinische Kapelle

199. Die Sixtinische Kapelle

200. Die Sixtinische Kapelle

201. Die Sixtinische Kapelle

202. Die Sixtinische Kapelle

203. Die Sixtinische Kapelle

204. Die Sixtinische Kapelle

205. Die Sixtinische Kapelle

206. Die Sixtinische Kapelle

207. Die Sixtinische Kapelle

208. Die Sixtinische Kapelle

209. Die Sixtinische Kapelle

210. Die Sixtinische Kapelle

211. Die Sixtinische Kapelle

212. Die Sixtinische Kapelle

213. Die Sixtinische Kapelle

214. Die Sixtinische Kapelle

215. Die Sixtinische Kapelle

216. Die Sixtinische Kapelle

217. Die Sixtinische Kapelle

218. Die Sixtinische Kapelle

219. Die Sixtinische Kapelle

220. Die Sixtinische Kapelle

221. Die Sixtinische Kapelle

222. Die Sixtinische Kapelle

223. Die Sixtinische Kapelle

224. Die Sixtinische Kapelle

225. Die Sixtinische Kapelle

226. Die Sixtinische Kapelle

227. Die Sixtinische Kapelle

228. Die Sixtinische Kapelle

229. Die Sixtinische Kapelle

230. Die Sixtinische Kapelle

231. Die Sixtinische Kapelle

232. Die Sixtinische Kapelle

233. Die Sixtinische Kapelle

234. Die Sixtinische Kapelle

235. Die Sixtinische Kapelle

236. Die Sixtinische Kapelle

237. Die Sixtinische Kapelle

238. Die Sixtinische Kapelle

239. Die Sixtinische Kapelle

240. Die Sixtinische Kapelle

241. Die Sixtinische Kapelle

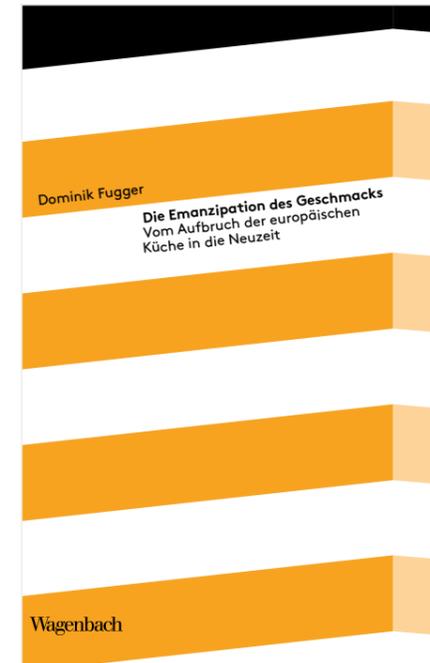
242. Die Sixtinische Kapelle

243. Die Sixtinische Kapelle

244. Die Sixtinische Kapelle

2

Von Gaumenfreuden und der Quitte als Zankapfel: der Einzug neuartiger Zubereitungen in Küchen und Rezeptbücher



Dominik Fugger
Die Emanzipation des Geschmacks
Vom Aufbruch der europäischen Küche in die Neuzeit
KKB 99. Klappenbroschur
128 Seiten mit Abbildungen
€ 20.- / € (A) 20.60
ISBN 978 3 8031 5199 5
Erscheint im März



Die europäische Frühe Neuzeit konfrontierte die Zeitgenossen mit einer Reihe tiefgreifender Umbrüche. Einige von ihnen sind im allgemeinen Bewusstsein verankert wie etwa die Reformation, die Erfindung des Buchdrucks oder die Ankunft des Christoph Columbus in der Neuen Welt. Weniger bekannt ist die Tatsache, dass in diesen Zeitraum eine fundamentale Veränderung im Umgang mit Nahrungsmitteln fällt. Das in der historischen Literatur geläufige Schlagwort von der »revolution in taste« ist dabei kaum zu hoch gegriffen. Eine Speise, die nach Rezepten des Jahres 1500 in authentischer Weise zubereitet worden ist, verdient für heutige Gaumen in der Regel das Prädikat »ungenießbar«; ein Gericht des Jahres 1800 hingegen kann man – etwas kulinarische Experimentierfreude vorausgesetzt – mit einigem Wohlbehagen verzehren.

Es hat sich also etwas getan in den dreihundert Jahren. Man kann die Veränderung, grob gesagt, als Abkehr von einem kulinarischen Stil beschreiben, der in opulenter Weise mit der Kombination verschiedener starker Aromaträger arbeitet. Die mittelalterliche Vorliebe für Gewürze, in großer Vielfalt und Masse eingesetzt, weicht einer neuzeitlichen kulinarischen Schlankheit, der es wesentlich um das geschmackliche Herauspräparieren einzelner Hauptzutaten geht.

Die Neuzeit hält ihren Einzug in die Küche mithin über ein verändertes Leitbild, an dem sich die Zubereitung von Speisen fortan zu orientieren hatte. Offen ist die Frage: Haben wir es mit einem bloßen Wechsel der Mode zu tun? Oder korrespondiert das gewandelte Leitbild mit tiefgreifenden Entwicklungen in anderen Bereichen und lässt sich daher als deren Folge oder Begleiterscheinung begreifen?

Was passierte im 16. Jahrhundert, dass in den Küchen plötzlich neue Rezepturen und Verarbeitungsweisen einzogen? Wie kam es, dass die auf medizinischen Vorstellungen beruhende Gewürzküche des Mittelalters von einer Ästhetik des Geschmacks abgelöst wurde? Und welche Rolle spielten Frauen dabei?

Dominik Fugger verfolgt, wie zuerst das Obst von neuen Konservierungsmethoden und einem veränderten medizinischen Verständnis profitierte und den Zeitgenossen bis dahin ungekannte sinnliche Erfahrungen bescherte.

Bald schon beginnt ein reger Austausch der Rezepte von Latwergen (Frucht- mus) und Konfitüren, Rezeptbücher entstehen, die neue Kunst sickert in alle Gesellschaftsschichten ein und führt zu einem tiefgreifenden Wandel, der schließlich das gesamte Gebiet der Kulinarik erfasst.

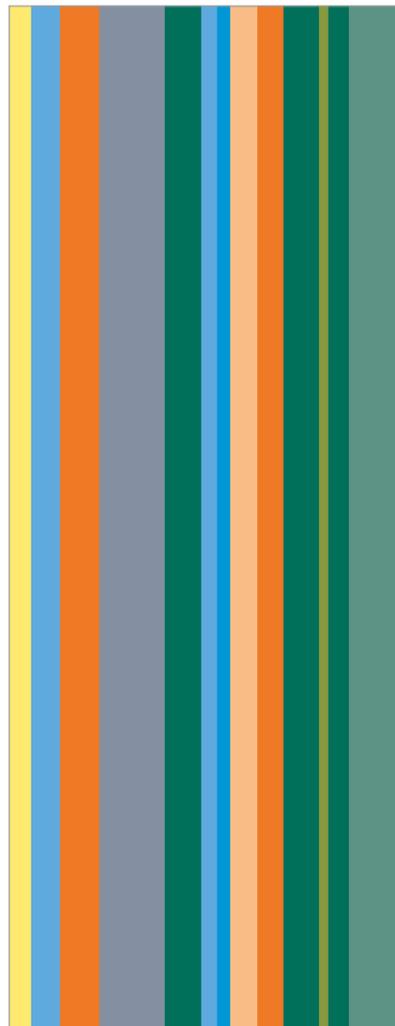
Gutes Essen: wie ein alter Wertmaßstab durch einen neuen ersetzt wird und der Geschmack zum entscheidenden Kriterium avanciert.



© Christian Albert

Dominik Fugger, geboren 1975 in Karlsruhe, ist mit einer Arbeit zur frühneuzeitlichen Festkultur promoviert worden und habilitierte sich über die Ideengeschichte des Polytheismus im 17. Jahrhundert. Fellowships führten ihn nach Erfurt, Uppsala, Wolfenbüttel und Kopenhagen. Derzeit forscht und lehrt er an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main.

Bildung, Digitalisierung, Nahverkehr oder ein Termin beim Bürgeramt – der Frust über die Verwaltung ist allenthalben groß. Dieses Buch zeigt den Ausweg aus der Misere.



Die öffentliche Verwaltung hinkt den Entwicklungen in Technik und Arbeitswelt Jahrzehnte hinterher. Dabei muss sie genauso wie andere Organisationen schleunigst einen guten Umgang mit der zunehmenden Komplexität finden. Eine nutzerfreundliche Digitalisierung wäre da eine mögliche Antwort. Aktuell bedeutet Digitalisierung in der Bürokratie – so sie denn überhaupt stattfindet – allerdings in der Regel nicht, dass Vorgänge nutzerfreundlicher werden, sondern manchmal einfach auch nur, dass ein PDF erstellt wird, das andernorts ausgedruckt oder manuell übertragen werden muss. Von automatischen Schnittstellen fehlt dann jede Spur. Lärmschutzpläne sind auch acht Jahre nach Beschlussfassung noch nicht einmal gestartet, für einen Termin beim Bürgeramt muss man acht oder mehr Wochen Wartezeit in Kauf nehmen, Anträge sind so kompliziert, dass viele daran scheitern. Der Verdruss der Bürgerschaft erscheint irrelevant – Hauptsache, die Prozesse der Verwaltung sind rechtlich nicht angreifbar.

Im Ergebnis macht sich in der Bevölkerung die Auffassung breit, dass der Staat – so wie er sich ihnen in der Verwaltung präsentiert – nicht für sie da ist, obwohl er jedes Jahr Unsummen von Steuergeld verschlingt. Laut einer Studie aus dem Jahr 2023 haben nur noch 27 Prozent der Befragten das Vertrauen, dass der Staat seine vielfältigen Aufgaben bewältigen kann. Es verwundert, dass trotz dieser alarmierenden Zahl keine Partei das Thema ganz oben auf ihrer Maßnahmenliste platziert hat. Das Wissen um den Zusammenhang zwischen einem funktionierenden Staat und einer starken Demokratie hat sich bei den politischen Verantwortungsträgerinnen noch nicht durchgesetzt – obwohl dieser mehr als offensichtlich erscheint: Es braucht funktionierende Infrastrukturen und ein abgestimmtes Miteinander von Politik und Verwaltung – und Entscheidungen, die sich nicht an Opportunitäten, sondern an der bestmöglichen Umsetzbarkeit orientieren. Nur so entsteht das Systemvertrauen der Bürgerinnen und Bürger, das eine stabile Demokratie ermöglicht.



Julia Borggräfe Bürokratie
Wie Verwaltung die Demokratie retten kann
Klappenbroschur. 144 Seiten
€ 18.–/€ (A) 18.50

ISBN 978 3 8031 3756 2

Auch als E-Book erhältlich

ISBN 978 3 8031 4418 8

Erscheint im März



WG 1 972 9 783803 137562

Die wachsende Überforderung und Ineffizienz der Bürokratie untergraben das Vertrauen in den Staat auf dramatische Weise, wie man an den jüngsten Wahlanalysen sehen kann.

Die Arbeitsrechtlerin Julia Borggräfe kann Ursachen dieser Misere benennen: falsche Prioritäten, fehlende Kompetenzen und Anreize, hemmende Hierarchie, ungelöste Dilemmata zwischen Fachlichkeit und politischem Interesse, die eine Verantwortungsübernahme erschweren, gute Ideen, die in der Schublade verschwinden, und ein Fachkräftemangel, der bis 2030 fast eine Million unbesetzte Stellen umfassen wird.

Borggräfe bietet ebenso realistisch wie optimistisch Lösungen für diese Misere an. Positivbeispiele aus anderen Ländern zeigen, dass eine funktionierende Verwaltung keine Utopie bleiben muss. Die Autorin macht dabei auch überraschende Vorschläge, etwa die grundlegende Entpolitisierung der Verwaltung in wesentlichen fachlichen Fragen.

896 Milliarden Euro pro Jahr verschlingt die Bürokratie in Deutschland – und funktioniert trotzdem nicht. Dennoch könnte eine gute Verwaltung tatsächlich die Demokratie retten.

- **Schwerpunkttitel**
- **Buchpräsentationen**



© Kaja Marzke

Julia Borggräfe ist Juristin und seit 2022 Co-Geschäftsführerin und Associate Partner der Metaplan Gesellschaft für Verwaltungsinnovation. Davor baute sie im Bundesministerium für Arbeit und Soziales die Abteilung Digitalisierung und Arbeitswelt sowie die Abteilung Denkfabrik auf und hatte leitende Führungsfunktionen in der Automobilwirtschaft und im Dienstleistungssektor inne. Sie berät zu Strategie- und Organisationsentwicklung sowie Innovations- und Transformationsprozessen.

Außerdem lieferbar:



978 3 8031 2810 2

DIGITALE BILDKULTUREN

Die erste Buchreihe, die sich systematisch mit der ästhetischen, gesellschaftlichen und politischen Dimension von Bildphänomenen des Digitalen auseinandersetzt.

Herausgegeben von Wolfgang Ullrich und Annekathrin Kohout

Alle Bände broschiert. Je 80 Seiten mit vielen Abbildungen
€ 12.– / € (A) 12.40 Auch als E-Books erhältlich

Alle Neuauflagen überarbeitet und aktualisiert

www.digitale-bildkulturen.de

Präsentiertvorschlag



Viktor Fritzenkötter

Glitch

Broschur. 80 Seiten mit vielen Abbildungen

€ 12.– / € (A) 12.40

ISBN 978 3 8031 3757 9

Auch als E-Book erhältlich

ISBN 978 3 8031 4421 8

Erscheint im März



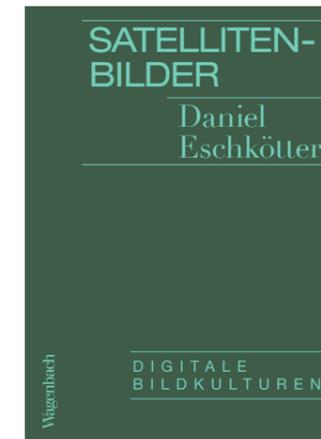
Mehr als eine ärgerliche Störung: Ein Glitch ist die positive Kehrseite von Fehlern und birgt eigene Formen der Sinnstiftung.

Ein Fehler in elektronischen Schaltungen oder eine plötzliche Falschaussage im Programmcode – und schon kommt es auf dem Bildschirm zum Glitch. Was einst als Problem galt, wird heute als Effekt geschätzt, der sonst verborgene Funktionszusammenhänge sichtbar macht. Mehr noch: Glitches können in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen sogar zum künstlerischen Stilmittel werden.

Viktor Fritzenkötter analysiert die Bedeutung von Glitch-Phänomenen und ordnet deren digitale Konjunktur in eine traditionsreiche Geschichte ein, zu der auch Literatur, Musik und Rundfunk gehören.



Viktor Fritzenkötter forscht und lehrt seit 2020 am Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft der LMU in München. Zudem ist er als Musikrezensent tätig.



Daniel Eschkötter

Satellitenbilder

Broschur. 80 Seiten mit vielen Abbildungen

€ 12.– / € (A) 12.40

ISBN 978 3 8031 3755 5

Auch als E-Book erhältlich

ISBN 978 3 8031 4417 1

Erscheint im März



Von Sputnik bis Starlink: Satellitenbilder haben mittlerweile eine eigene Geschichte, sind unverzichtbares und politisch brisantes Instrument der Aufklärung.

Die Erde von oben zu sehen war lange ein Traum. Inzwischen sind Satellitenbilder aus vielen Bereichen nicht mehr wegzudenken. Für Meteorologie und Klimaforschung liefern sie wichtige Daten, im Militär spielen sie eine entscheidende Rolle, aber auch bei forensischen Untersuchungen arbeitet man oft mit ihnen, etwa um Menschenrechtsverbrechen aufzudecken.

Was bedeutet es, wenn wir mit Programmen wie Google Earth dem Blick auf unser Leben eine neue Perspektive hinzufügen können, die lange nur den Göttern vorbehalten schien?



Daniel Eschkötter ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bielefeld tätig. Als Medienhistoriker und -theoretiker forscht er unter anderem zu Bildvergleichen sowie zu Film- und Serienästhetik. Außerdem arbeitet er als Filmkritiker.

DIGITALE BILDKULTUREN

Die Reihe, die den Blick auf die Ästhetik des Internets verändert.

Herausgegeben von Wolfgang Ulrich und Annekathrin Kohout



Alle Bände broschuriert, je 80 Seiten mit vielen Abbildungen
€ 12,- / € (A) 12,40. Auch als E-Book erhältlich - www.digitale-bildkulturen.de

Wagenbach

Plakat 95504



978 3 8031 3718 0 978 3 8031 3717 3 978 3 8031 3714 2 978 3 8031 3723 4 978 3 8031 3728 9 978 3 8031 3729 6
978 3 8031 3734 0 978 3 8031 3735 7 978 3 8031 3741 8 978 3 8031 3742 5 978 3 8031 3750 0 978 3 8031 3748 7



978 3 8031 3683 1 978 3 8031 3682 4 978 3 8031 3688 6
978 3 8031 3691 6 978 3 8031 3692 3 978 3 8031 3743 2
978 3 8031 3698 5 978 3 8031 3699 2 978 3 8031 3704 3
978 3 8031 3705 0 978 3 8031 3709 8 978 3 8031 3711 1

»Leben probiert man nicht aus.
Es gibt keine Generalprobe.
Keine Wiederholungen.«



Milena Michiko Flašar
Oben Erde, unten Himmel
Roman
WAT 881. 304 Seiten
€ 15,- / € (A) 15,40
ISBN 978 3 8031 2881 2
Auch als E-Book erhältlich
ISBN 978 3 8031 4363 1
Lieferbar ab Dezember 2024



WG 2 110 9 783803 128812

Herr Ono ist unbemerkt verstorben. Allein. Es gibt viele wie ihn, immer mehr. Die Städte wachsen, zugleich entfernt man sich voneinander, und häufig verschwimmt die Grenze zwischen Desinteresse und Diskretion. Erst wenn es wärmer wird, rufen die Nachbarn die Polizei. Und dann Herrn Sakai mit dem Putztrupp, zu dem Suzu nun gehört. Sie sind spezialisiert auf solche Kodokushi-Fälle. »Fräulein Suzu«, wie der Chef sie nennt, fügt sich widerstrebend in die neuen Aufgaben. Es braucht dafür viel Geduld, Ehrfurcht und Sorgfalt, außerdem einen robusten Magen.

Suzu lernt schnell. Und sie lernt schnell Menschen kennen. Tote wie Lebendige, mit ganz unterschiedlichen Daseinswegen. Sie sieht Fassaden bröckeln und ihre eigene porös werden. Und obwohl ihr Goldhamster sich neuerdings vor ihr versteckt, ist sie mit einem Mal viel weniger allein.

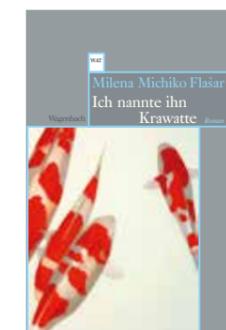
Milena Michiko Flašar hat eine frische, oft heitere Sprache für ein großes Thema unserer Zeit gefunden. Und sie hat liebenswert verschuselte Figuren erschaffen, die man gern begleitet. Ein unvergesslicher, hellwacher Roman über die »letzten Dinge«.

»Selten hat man ein Buch, das Einsamkeit und soziale Kälte beschreibt, mit wärmeren Gefühlen aus der Hand gelegt.« Stefan Kister, Stuttgarter Zeitung

»Alleinstehend. Mit Hamster«, so beschreibt sie sich selbst. Suzu lebt in einer japanischen Großstadt. Unscheinbar. Durchscheinend fast. Der neue Job aber verändert alles. Ein unwerfender Roman über Nachsicht, Umsicht und gegenseitige Achtung.

- **Schwerpunkttitel**
- **Großer Verkaufserfolg im Hardcover**

Außerdem lieferbar:



978 3 8031 2829 4



© Helmut Pfanner

Milena Michiko Flašar, geboren 1980 in St. Pölten, hat in Wien und Berlin Germanistik und Romanistik studiert. Sie ist die Tochter einer japanischen Mutter und eines österreichischen Vaters. Ihre Romane *Ich nannte ihn Krawatte* und *Herr Katō spielt Familie* wurden mehrfach ausgezeichnet und in zahlreiche Sprachen übersetzt. Die Autorin lebt mit ihrer Familie in Wien.

WAT



»Farben sind das, was verbirgt, bedeckt und bekleidet. Sie sind eine alles umhüllende Schicht, eine zweite Haut.«

Michel Pastoureau Alle unsere Farben
Eine schillernde Kulturgeschichte
Aus dem Französischen von Andreas Jandl
WAT 878. 240 Seiten
€15.- / € (A) 15.50
ISBN 978 3 8031 2878 2
Erscheint im März



9 783803 128782 WG 2 950

Lieblingsfarbe? Bunt!
Ein so persönliches wie allgemeingültiges Panoptikum über die Bedeutung der Farben in Alltag, Kunst und Geschichte. Ein vielfarbiges, freihändig erzähltes Sachbuch.

Dass ein bestimmter Geschmack oder ein spezieller Geruch eine Dominokette an Erinnerungen auslösen kann, dass das Gedächtnis eine sinnliche Erfahrung speichert und mit bestimmten Gefühlen verknüpft, ist oft beschrieben worden.

Dass die verlorene Zeit jedoch ebenso spontan und scheinbar unwillkürlich mittels Farben und Formen wiedergefunden werden kann, zeigt Michel Pastoureau in diesem schillernd bunten, anekdotischen Essay. Er erzählt von blauen Hosen und Rotkäppchens Haube, von Trikots und Farbfilmen, von schwarzen Katzen und monochromen Menüs, von Mondrian und Vermeer, von Vierfarbkugelschreibern und Rotgrünblindheit. Wie beiläufig verbindet er in seinem kurzweiligen Parcours private Erinnerungen mit soziologischen, historischen und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen.

Nach der Lektüre wird man die bunte Welt mit anderen Augen sehen!

- **Schwerpunkttitel**
- **Großer Verkaufserfolg im Hardcover**

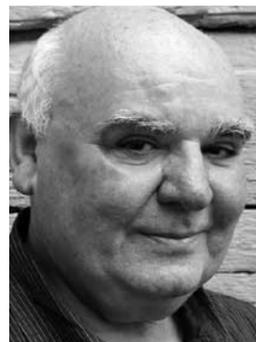
»Der Historiker Michel Pastoureau hat eine Kulturgeschichte der Farben geschrieben, die viel über die Menschen erzählt und so wunderbar zu lesen ist, dass man sie mit Kritzeleien des Entzückens versehen wird.« Peter Richter, Süddeutsche Zeitung

Außerdem lieferbar:



978 3 8031 2718 1

Michel Pastoureau, geboren 1947 in Paris, ist Historiker und emeritierter Professor der École Pratique des Hautes Études Paris, wo er 35 Jahre lang den Lehrstuhl für abendländische Symbolik innehatte. Er veröffentlichte zahlreiche Bücher zur Kulturgeschichte von Farben, Tieren und Symbolen, die in mehr als 30 Sprachen übersetzt wurden. Bei Wagenbach lieferbar: *Blau. Die Geschichte einer Farbe*.



© privat

Kein Roman für schwache Nerven und ganz bestimmt nichts für den Geburtsvorbereitungskurs.

Doris Lessing Das fünfte Kind
Roman

Aus dem Englischen von Eva Schönfeld
WAT 877. 208 Seiten
€14.- / € (A) 14.40
ISBN 978 3 8031 2877 5

Auch als E-Book erhältlich
ISBN 978 3 8031 4419 5
Erscheint im März



WG 2 110 9 783803 128775



Harriet und David lernen sich auf einer rauschenden Party kennen, möchten aber entgegen dem Zeitgeist eine ganz normale Ehe führen und setzen alsbald vier zauberhafte Kinder in die Welt.

In ihrem Häuschen mit großem Garten im Londoner Umland leben sie die perfekte Idylle, bis Harriet ein weiteres Mal schwanger wird. Bereits im Bauch agiert das kleine Wesen anders als seine Geschwister, und als Baby benimmt es sich äußerst seltsam beziehungsweise unangenehm grob. Harriet versucht verzweifelt, die zunehmenden Aggressionen ihres Kinds auszugleichen, und vernachlässigt dabei alles andere.

Eines der bekanntesten und beeindruckendsten Werke von Doris Lessing, das seine Figuren vor existentielle, schier unlösbare Aufgaben stellt und unbequeme Fragen aufwirft, auf die es keine Antworten gibt.

»Lessings dichtester, schweigsamster Roman: spannend, aber zurückhaltend, ohne dramatische Gefühlsausbrüche geschrieben, realistisch in bester englischer Tradition.«
Susanne Kippenberger, DIE ZEIT

Es dauert eine Weile, bis sie es sich eingesteht: Harriet hat Angst vor ihrem eigenen Kind. Beziehungsweise ertappt sie sich bei dem Gedanken, es könnte womöglich böse sein. Welch unaussprechliche Ahnung!

Außerdem lieferbar:



978 3 8031 2869 0



© I. Kar / Camera Press Ltd.

Doris Lessing wurde 1919 in Persien geboren, wuchs in Rhodesien (heute Simbabwe) auf und übersiedelte 1949 nach England, wo sie ein Jahr später ihren ersten Roman veröffentlichte. Mit ihrem umfangreichen, sozial engagierten Werk gehört sie zu den wichtigsten englischsprachigen Autorinnen der Moderne. Neben vielen Auszeichnungen erhielt sie 2007 den Nobelpreis für Literatur. Sie starb 2013 in London.



»Der Gartenkünstler des Sonnenkönigs«

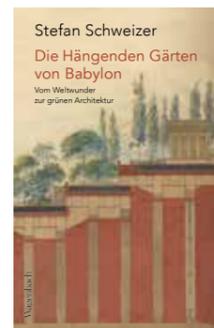
Stefan Schweizer
André Le Nôtre und die Erfindung der französischen Gartenkunst
 WAT 880. 144 Seiten mit vielen Abbildungen und einer Karte
 € 14.- / € (A) 14.40
 ISBN 978 3 8031 2880 5
Erscheint im März



Die französischen Garten- und Parkanlagen André le Nôtres wurden zum Vorbild für prächtige Gärten in ganz Europa: Herrenhausen, Nymphenburg und Schönbrunn. Stefan Schweizer stellt den Erfinder der barocken Gartenkunst vor und führt in seine schönsten Parks.

Jeder kennt das Hauptwerk von André le Nôtre (1613–1700), den berühmten Park von Versailles. Und doch gehört Le Nôtre zu den noch immer unentdeckten Künstlern des Barock. Denn wer weiß schon, dass er auch die Tuilerien in Paris und die Gärten in Fontainebleau, Vaux le Vicomte und Chantilly gestaltete? Wer war der Mann, mit dem Ludwig XIV. einen so vertrauten Umgang pflegte? Über Jahrhunderte nahezu vergessen und während der Blütezeit des Landschaftsgartens geringgeschätzt, erfährt Le Nôtre nun neue Aufmerksamkeit – als Erfinder der schnurgeraden Achsen, Beet-Ornamente und Wasserkaskaden, die den Besucher in die harmonischste aller Ordnungen versetzten und die romantischen und modernen Gartenträume ihrer Schöpfer inspirierten. Stefan Schweizer stellt den Hofgärtner der Mächtigen und seine bedeutendsten Parkanlagen vor. Dank zahlreicher Stiche, Fotografien und Gartenpläne ist sein Buch praktischer Reisebegleiter, ergänzt um einen Exkurs zu den Olympischen Spielen in Paris und der Denkmalpflege in Le Nôtres Anlagen.

Außerdem lieferbar:



978 3 8031 3694 7

Stefan Schweizer, geboren 1968, studierte Kunstgeschichte, Soziologie und Geschichte, war Juniorprofessor für Kunstgeschichte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und bekleidete die Stiftungsprofessur Europäische Gartenkunst der Stadt Düsseldorf. Seit 2012 ist er Wissenschaftlicher Vorstand der Stiftung Schloss und Park Benrath und leitet dort unter anderem das Museum für Gartenkunst. Bei Wagenbach erschienen: *Die Hängenden Gärten von Babylon. Vom Weltwunder zur grünen Architektur* (mit Frank Maier-Solgk).



© Fabio Borquez

»Ein Idealfall des nonbinären Denkens.«

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Elizabeth Duval Nach Trans
 Sex, Gender und die Linke
 Aus dem Spanischen von Luisa Donnerberg
 WAT 879. 240 Seiten
 € 15.- / € (A) 15.50
 ISBN 978 3 8031 2879 9
Auch als E-Book erhältlich
 ISBN 978 3 8031 4369 3
Erscheint im März



Immer mehr Menschen identifizieren sich nicht mit dem Geschlecht, das ihnen bei Geburt zugewiesen wurde. Die Debatte um trans wird nicht erst seit dem neuen Selbstbestimmungsgesetz sehr heftig geführt – insbesondere innerhalb der LGBTQ-Community wie auch in Teilen des Feminismus und der Linken. Kein Wunder, schließlich handelt es sich bei der Einteilung in Frau und Mann um eine der weitreichendsten sozialen Unterscheidungsformen. Trans sprengt dieses Muster und fordert damit das Denken heraus: Was heißt es, sich als trans zu erfahren? Was kann trans sein – und was nicht? Verschwindet die binäre Geschlechterdifferenz? Elizabeth Duval, selbst Transfrau und in Spanien eine einflussreiche Intellektuelle, stellt sich diesen Fragen mit Witz, argumentativer Sorgfalt und Sinn fürs Grundsätzliche – jenseits persönlicher Bekenntnisse und diskursiver Erregungsdynamiken.

»In ihrem glänzenden Essay entwickelt Elizabeth Duval das Programm für eine neue, nicht-dogmatische Linke.« Jens Balzer

Was bedeutet es, trans zu sein? Die spanische Philosophin Elizabeth Duval über Biologie und Begriffe, Geschlechtsidentität und Gender-Neuplatonismus – und die Zukunft der Linken: ein brillanter Essay, streitbar, aber nicht unversöhnlich.



© Hannah Wäheed

Elizabeth Duval, 2000 in Alcalá de Henares geboren, studierte Philosophie und Französische Philologie an der Pariser Sorbonne. Schon mit 14 Jahren engagierte sich Duval für Transrechte. In Spanien veröffentlichte sie die Romane *Reina* und *Madrid será la tumba*. Sie schreibt und diskutiert regelmäßig über Kultur und Politik in Zeitungen und im Fernsehen. Seit 2024 gehört sie zur Führungsriege der linken spanischen Partei Movimiento Sumar.



Ulrike Marie Meinhof Bambule

Fürsorge – Sorge für wen?

Mit einem Regiebericht von Eberhard Ithenplitz

und einem Nachwort von Klaus Wagenbach

WAT 428. 144 Seiten mit vielen Fotos

€ 13.– / € (A) 13.40

ISBN 978 3 8031 2428 9

Erscheint im März

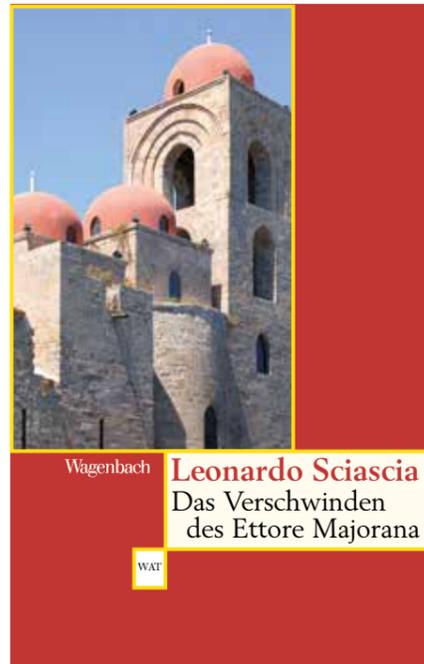


9 783803 124289 WG 2 973

Wie geht die Gesellschaft mit Randgruppen um, wie erzieht der Staat diejenigen, deren Fürsorge ihm übertragen wurde?

Ulrike Meinhof hatte als Journalistin nach langen Recherchen einen Film über die Lage der Mädchen in Erziehungsheimen gedreht. Sie beschreibt den Alltag zwischen Hof, Schlafraum, Wäscherraum und »Bunker«, die Repressalien der Erzieher und die Befreiungsversuche der Mädchen, die »Bambule« machen, weil sie leben wollen und nicht bloß sich fügen.

Als Meinhof in den Untergrund ging und über Nacht zur »Staatsfeindin Nr. 1« erklärt wurde, strich der Südwestfunk 1970 den Film kurzfristig aus dem Programm. Es dauerte 24 Jahre, bis er ausgestrahlt werden konnte. Stattdessen erschien 1971 das Drehbuch.



Leonardo Sciascia Das Verschwinden des Ettore Majorana

Aus dem Italienischen von Ruth Wright

und Ingeborg Brandt

WAT 652. 96 Seiten mit Abbildungen

€ 10.– / € (A) 10.30

ISBN 978 3 8031 2652 8

Erscheint im März



9 783803 126528 WG 2 116

Die Geschichte eines großen Physikers, der noch vor Heisenberg die Kernspaltung entdeckte und entschied, die Welt vor seiner Genialität zu bewahren.

1932, sechs Monate vor Heisenberg, trug der 25-jährige Ettore Majorana im Physikalischen Institut der römischen Universität seine Atomkerntheorie vor. Er weigerte sich, sie zu veröffentlichen.

Diesem Erschrecken vor der eigenen Entdeckung widmet Sciascia sein Buch: die Geschichte eines Genies aus Sizilien, hochsensibel und mit phantastischen Fähigkeiten, bereits mit 23 promoviert. 1938, ein Jahr vor dem Krieg, beschließt Majorana, zu verschwinden. Seine Spur verliert sich. Die Atombombe wird dennoch gebaut.

Verzeichnis der lieferbaren Titel

• Neuerscheinungen Herbst 2024 NA Nachauflagen

ISBN: 978-3-8031-		Oktavhefte ⁸			
Quartbuch – Literatur		3377-9	Andris, Eine Frau, die trinkt	22.–	
3373-1	Strasser, Wildhof	22.–			
3375-5	Ginzburg, Alle unsere Gestern	26.–			
3374-8	Mesa, Die Familie	24.–			
3376-2	Bernstein, Übung in Gehorsam	22.–			
3218-5	Alarcón, Lost City Radio	24.–			
3245-1	Alarcón, Stadt der Clowns	20.–			
3254-3	Assani-Razaki, Iman	22.90			
3188-1	Atlas	20.–			
3162-1	Barnes, Im Dunkeln gehen	24.–			
3142-3	Barnes, Nacht mit den Pferden	23.–			
3229-1	Bartsch, Tango Berlin	10.–			
3156-0	Benni, Geister	23.–			
3314-4	Benni, Prendiluna	24.–			
3255-0	Benni, Reichtümer	19.90			
3231-4	Bobrowski, Nachbarschaft	10.–			
3370-0	Burgess, Idaho Winter	18.–			
3275-8	Caba Rall, Esperanza	22.–			
3369-4	Caminito, Das große A	NA • 24.–			
3323-6	Caparrós, Väterland	22.–			
3197-3	Cozarinsky, Braut aus Odessa	20.–			
3368-7	Desiati, Spatriati	NA • 24.–			
3353-3	Flaşar, Oben Erde, unten Himmel	NA • 26.–			
3366-3	Fonseca, Austral	22.–			
3319-9	Frenk, ewig her und gar nicht wahr	22.–			
3118-8	Fried, Es ist was es ist	20.–			
3203-1	Fried, Gesammelte Werke	98.–			
3113-3	Fried, Liebesgedichte	20.–			
3342-7	Fried, Mitunter sogar Lachen	22.–			
3360-1	Gainza, Schwarzlicht	22.–			
3315-1	Garcia, Das Siebte	24.–			
3288-8	Garcia, Faber	24.–			
3271-0	Hermelin, Abendlicht	16.–			
3580-3	Hermelin, In den Kämpfen	18.–			
3293-2	Indiana, Tentakel	18.–			
3371-7	Job, Damenschach	NA • 22.–			
3348-9	Job, Hinterher	22.–			
3284-0	Kálnay, Chronik des Verschwindens	20.–			
3336-6	Lohre, Der kühnste Plan	26.–			
3279-6	McVeigh, Guter Junge	22.–			
3106-5	Malerba, Die fliegenden Steine	20.–			
3102-7	Malerba, Griechisches Feuer	22.–			
3129-4	Manganelli, Kometinnen	20.–			
3367-0	Melandri, Kalte Füße	NA • 24.–			
3338-0	Melchor, Paradis	18.–			
3298-7	Mendels, Du wusstest es doch	20.–			
3326-7	Mendels, Rolien & Ralien	22.–			
3306-9	Mevisen, Ich kann dich hören	22.–			
3355-7	Mevisen, Mutters Stimmbruch	22.–			
3359-5	Missiroli, Alles haben	20.–			
3194-2	Morante, Das heimliche Spiel	22.–			
3365-6	Morante, La Storia	NA • 38.–			
3354-0	Moreno, Im Dezember der Wind	32.–			
3350-2	Moskovich, Virtuoso	24.–			
3363-2	Murgia, Drei Schalen	20.–			
3331-1	Oloixarac, Wilde Theorien	22.–			
3216-1	Pagano, Der Tag war blau	20.–			
3337-3	Page, Alphabet	24.–			
3343-4	Petrucchi, Die Übung	23.–			
3184-3	Piglia, Falscher Name	18.–			
3232-1	Piglia, Ins Weiße zielen	22.–			
3269-7	Piglia, Munk	24.–			
3230-7	Reinig, Feuergefährlich	10.–			
3327-4	Roman, Pax	22.–			
3198-0	Scarpa, Körper	20.–			
3267-3	Störung im Betriebsablauf	9.90			
3257-4	Tabori, Autodafé/Exodus	22.–			
3344-1	Unferth, Happy Green Family	20.–			
3110-2	Väterland, Muttersprache	15.–			
3364-9	Versteeg, Die goldene Stunde	26.–			
3345-8	Viel, Das Mädchen, das man ruft	20.–			
3264-2	Viel, Das Verschwinden des Jim Sullivan	20.–			
3234-5	Viel, Paris-Brest	20.–			
3212-3	Viel, Unverdächtig	20.–			
3332-8	Voskuil, Die Mutter von Nicolien	23.–			
3308-3	Weinzweig, Schwarzes Kleid mit Perlen	22.–			
3328-1	Weinzweig, Von Hand zu Hand	22.–			
3199-7	Zeppelin, Dieses Gefühl	20.–			
1382-5	de Kuyper, An der See	22.–			
1371-9	Deck, Nationaldenkmal	24.–			
1356-6	Deck, Privateigentum	22.–			
1355-9	Delibes, Frau in Rot auf grauem Grund	22.–			
1289-7	Desbordes, Die Bitte	20.–			
1270-5	Dombrowski, Botticelli	22.–			
1215-6	Don Giovanni und der Teufel	22.–			
1239-2	Dresden, Literarische Einladung	22.–			
1345-0	Driessen, An den Flüssen	22.–			
1281-1	Fernández de Castro, Wein	20.–			
1203-3	Florenz, Literarische Einladung	20.–			
1312-2	Fois, Schwestern	22.–			
1157-9	Französische Liebesgeschichten	20.–			
1346-7	Französische Weihnachten	22.–			
1257-6	Fried, C., Über kurz oder lang	22.–			
1119-7	Fried, Als ich mich nach dir verzehrte	18.–			
1111-1	Fried, Gründe, Gedichte	22.–			
1210-1	Fried, Wunder Kinder Zeit	20.–			
1361-0	Gagné, Häs in der Grube	20.–			
1341-2	Gainza, Lidschlag	24.–			
1303-0	Genua u. Ligurien, Liter. Einladung	22.–			
1336-8	Georgien, Literarische Einladung	22.–			
1151-7	Ginzburg, Das imaginäre Leben	22.–			
1350-4	Ginzburg, Die kleinen Tugenden	22.–			
1364-1	Ginzburg, Die Stimmen des Abends	22.–			
1379-5	Ginzburg, Die Straße in die Stadt	19.–			
1145-6	Ginzburg, Schütze	20.–			
1259-0	Gombrich, Schatten	18.–			
1330-6	Gondor, Ein Kleid aus Tinte und Papier	20.–			
1309-2	Greene, Heirate nie in Monte Carlo	20.–			
1316-0	Greene, Verleihe niemals deinen Mann	18.–			
1247-7	Henze, Phaedra	18.–			
1358-0	Hermesen, Rosa und Hannah	22.–			
1296-5	Hynek/Urban-Halle, Franz. Küche	24.–			
1337-5	Ingalls, Mrs. Calibans Geheimnis	22.–			
1367-2	Irland, Literarische Einladung	22.–			
1253-8	Istanbul, Literarische Einladung	22.–			
1322-1	Italienische Weihnachten	22.–			
1238-5	Jandl, Einer raus, einer rein	18.–			
1266-8	Juan & Juanita, Span. Liebesgeschichten	22.–			
1273-6	Kanar, Inseln, Literarische Einladung	22.–			
1294-1	Kisch, Aus dem Café Größenwahn	22.–			
1311-5	Kisch, Das Lied von Jaburek	22.–			
1282-8	Kluge, Personen und Reden	22.–			
1252-1	Koch, Kafka in Berlin	22.–			
1377-1	Labruffe, Erkenntnisse eines Tankwarts	22.–			
1269-9	Lissabon, Literarische Einladung	22.–			
1374-0	Ljubljana & Slowenien, Lit. Einladung	22.–			
1284-2	London, Literarische Einladung	22.–			
1318-4	Mailand, Literarische Einladung	22.–			
1263-7	Malerba, Nachdenkliche Hühner	18.–			
1159-3	Malerba/Guerra, Von dreien ...	24.–			
1343-6	Mallorca, Literarische Einladung	22.–			
1329-0	Manzini, Spitzentitel	18.–			
1354-2	Montanari, Spaghetti al pomodoro	22.–			
1248-4	Moravia, Cosma und die Briganten	18.–			
1283-5	Murgia, Elf Wege über eine Insel	24.–			
1188-3	Nach Italien!	22.–			
1172-2	Neapel, Literarische Einladung	22.–			
1307-8	New York, Literarische Einladung	22.–			
1244-6	Paris, Literarische Einladung	22.–			
1306-1	Pasolini, Rom, Rom	20.–			
1236-1	Pessoa, Ein anarchistischer Bankier	18.–			
1384-9	Peter, Blutorange	22.–			
1205-7	Pitol, Eheleben	22.–			
1230-9	Pitol, Mephistowalzer	20.–			
1342-9	Prag, Eine literarische Einladung	22.–			
1362-7	Richter, Con gusto	24.–			
1381-8	Richter, Costiera Amalfitana	NA • 24.–			
1348-1	Richter, Fontane in Italien	22.–			
1285-9	Richter, Goethe in Neapel	22.–			
1295-8	Rio de Janeiro, Literarische Einladung	17.–			
1353-5	Rom, Literarische Einladung	22.–			
1264-4	Roubaud, Verlorene letzte Ball	16.–			
1366-5	Sagan, Blaue Flecken	22.–			
1277-4	Sardinien, Literarische Einladung	22.–			
1370-2	Scarpa, Stabat mater	22.–			
1360-3	Sciascia, Einmal in Sizilien	22.–			
1319-1	Sciascia, Das weinfarbene Meer	24.–			
1152-4	Sciascia, Mein Sizilien	22.–			
3318-2	Amore	10.–			
3317-5	Barnes, Stolze Frauen mit Vorurteil	10.–			
3340-3	Bennett, Zum Tee	10.–			
3303-8	Fried, Freiheit	10.–			
3305-2	Fried, Klartext	10.–			
3300-7	Fried, Liebe	10.–			
3301-4	Fried, Lust	10.–			
3302-1	Fried, Sehnsucht	10.–			
3304-5	Fried, Widerstand	10.–			
3362-5	L'Amour toujours	10.–			
3347-2	Rudolph, Karnickel und andere Hasen	10.–			
3329-8	Weihnachten	10.–			
3372-4	Wunder Italiens	10.–			
		DaCapo			
		SFLT0			
		1386-3 Köln, Literarische Einladung		22.–	
		1385-6 Villalobos, Das Aibi		20.–	
		1170-8 Müller, Casanovas Venedig		NA 22.–	
		1239-4 Marseille und die Provence, Lit. Einladung		NA 22.–	
		1202-6 Abad, Kulinarisches Traktat		18.–	
		1324-5 Almendros, Ein Sommer		18.–	
		1339-9 Almendros, Ins Schwarze		20.–	
		1321-4 Amsterdam, Literarische Einladung		22.–	
		1378-8 Andalusien, Literarische Einladung		22.–	
		1363-4 Apulien, Literarische Einladung		22.–	
		1261-3 Athen, Literarische Einladung		22.–	
		1372-6 Barcelona, Literarische Einladung		22.–	
		1133-3 Barnes, Die Frau, die auf Reisen		18.–	
		1242-2 Bassani, Brille mit Goldrand		22.–	
		1376-4 Behan, Frau ohne Rang und Namen		22.–	
		1260-6 Beltrami, Palladio		18.–	

Verzeichnis der lieferbaren Titel

• Neuerscheinungen Herbst 2024 NA Nachauflagen

1279-8	Siena, Literarische Einladung	22.–	5194-0	Burke, Turnult und Spiele	23.–	2629-0	Thelen, Die Armenierfrage in der Türkei	9.90
1192-0	Sitwell, Englische Exzentriker	22.–	5184-1	Ginzburg, Faden und Fährten	24.–	3701-2	Ullrich, Feindbild werden	10.–
1338-2	Sizilien und Palermo. Lit. Einladung	22.–	5197-1	Lim, Opfernationalismus	20.–	3638-1	Ullrich, Dabei und doch nicht mittendrin	14.90
1237-8	Soldati, Die Fälle des Maresciallo	20.–	5176-6	Müller, Die zweite Stimme (mit CD)	30.–	2554-5	Wallerstein, Barbarei der anderen	10.90
1351-1	Stänner, Agatha Christie	20.–	5191-9	Nelson, Denken ohne Trost	22.–	3669-5	Wetterbericht	20.–
1357-3	Stamone, Im Vertrauen	24.–	5187-2	Pfisterer, Kunst-Geburten	26.–	3740-1	Wihl, Wilde Demokratie	16.–
1375-7	Strausfeld, Gaumenfreuden	24.–	5182-7	Preciado, Pornotopia	24.90	EDITION GIORGIO VASARI (nach Erscheinen)		
1383-2	Südtirol, Literarische Einladung	22.–	5193-3	Sahlins/Graeber, Über Könige	24.–			
1175-3	Svevo, Herr und Mädchen	18.–	5172-8	Settis, Zukunft d. Klassischen	22.–	5020-2	Kunstgeschichte u. -theorie	16.90
1262-0	Triest, Literarische Einladung	22.–	5192-6	te Heesen, Revolutionäre im Interview	24.–	5021-9	Parmigianino	11.90
1332-0	Trotha, A Sentimental Journey	22.–	5174-2	Ullrich, Bilder auf Weltreise	19.50	5022-6	Raffael	14.90
1180-7	Trotha, Der Englische Garten	24.–	5190-2	Ullrich, Die Kunst nach Ende ihrer Autonomie	22.–	5023-3	Pontormo	11.90
1373-3	Trotha, Der Französische Garten	24.–	5178-0	Ullrich, Raffinierte Kunst	24.–	5024-0	Sebastiano del Piombo	10.90
1359-7	Trotha, Pollaks Arm	22.–	5164-3	Ullrich, Rücken zur Kunst	20.–	5025-7	Rosso Fiorentino	10.90
1368-9	Turin, Literarische Einladung	22.–	5144-5	Yerushalmi, Anatot (Jüd. Gesch.)	14.–	5026-4	Giorgio Vasari, Mein Leben	14.90
1256-9	Vasari, Jeder nach seinem Kopf	18.–	DIGITALE BILDKULTUREN			5027-1	Tizian	14.90
1327-6	Venedig, Literarische Einladung	22.–				5028-8	Giulio Romano	11.90
1187-6	Vollenweider, Küche der Toskana	22.–	3757-9	Fritzenkötter, Glitch	12.–	5029-5	Andrea del Sarto	12.90
1369-6	Vollenweider, Die Italienische Küche	22.–	3755-5	Eschkötter, Satellitenbilder	12.–	5030-1	Steinschneider, Glas- und Miniaturmaler	14.90
1380-1	Wagenbach, Kafkas Prag	22.–	3750-0	Arns, Tutorials	12.–	5031-8	Leonardo da Vinci	13.90
1331-3	Wlazemsky, Paris, Mai '68	24.–	3699-2	Baumgärtel, GIFs	12.–	5032-5	Architektur, Bildhauerei, Malerei	13.90
1333-7	Wien, Literarische Einladung	22.–	3718-0	Birken, Videospiele	12.–	5033-2	Sodoma und Beccafumi	12.90
1352-8	Winters, Ich bin ein Laster	22.–	3717-3	Dreier, Copyright	12.–	5034-9	Bildhauer des Cinquecento	16.90
Sachbuch			3691-6	Frosh, Screenshots	12.–	5035-6	Sansovino und Sanmicheli	15.90
			3698-5	Gehlen, Meme	12.–	5036-3	Bramante und Peruzzi	13.90
3751-7	Müller, Die Feuerschrift	24.–	3728-9	Glanz, Filter	12.–	5037-0	Die Künstler der Raffael-Werkstatt	14.90
3752-4	te Heesen, Frauen vor Mustern	18.–	3723-4	Hermann, Überwachungsbilder	12.–	5038-7	Giorgione, Correggio, Vecchio und Lotto	13.90
3753-1	Cohn-Bendit/Leggewie, Zurück zur Wirklichkeit	24.–	3692-3	Hornuff, Hassbilder	NA	5039-4	di Cosimo, Fra Bartolomeo, Albertinelli	12.90
3707-4	Bredenkamp, Michelangelo	68.–	3682-4	Kohout, Netzferminismus	12.–	5040-0	Perino del Vaga	12.90
3713-5	Alberti, Seelenruhe	29.–	3742-5	Korowin, Cat Content	12.–	5041-7	Montorsoli, Bronzino, Accad. del Disegno	14.90
3636-7	Axworthy, Iran	36.–	3729-6	Lickhardt, Binge Watching	12.–	5042-4	Salviati und Gherardi	14.90
3744-9	Battegay, Leonard Cohens Stimme	22.–	3735-7	Merzmensch, KI-Kunst	12.–	5043-1	da Volterra und Zuccaro	13.90
3746-3	Beyer, Cellinis Leben	30.–	3705-0	Meyer, Gesichtserkennung	12.–	5044-8	Baccio Bandinelli	13.90
3719-7	Beyer, Künstler, Leib, Eigensinn	36.–	3714-2	Müller-Helle, Bildzensur	12.–	5045-5	Michelangelo	24.90
3675-6	Bilderfahrzeuge	28.–	3741-8	Nolte, Stockfotografie	12.–	5046-2	Botticelli	14.90
3685-5	Bredenkamp, Aby Warburg der Indianer	22.–	3734-0	Otto, TikTok	12.–	5047-9	Tribolo, Pierino da Vinci	13.90
3727-2	Bredenkamp, Berlin am Mittelmeer	22.–	3709-8	Rebane, Emojis	12.–	5048-6	Sangallo-Familie	14.90
3656-5	Brook, Wie China nach Europa kam	26.–	3711-1	Reichert, Krypto-Kunst	12.–	5049-3	della Quercia, Aretino, di Banco, della Robbia	12.90
3609-1	Buddensieg, Nietzsches Italien	30.–	3688-6	Schankweiler, Bildproteste	12.–	5050-9	Bellini und Mantegna	13.90
3702-9	Burke, Giganten der Gelehrsamkeit	29.–	3704-3	Scheller, Body-Bilder	12.–	5051-6	Perugino und Pinturicchio	13.90
3651-0	Burke, Die Explosion des Wissens	30.–	3748-7	Thürlemann, Bildersuche	12.–	5052-3	Masolino, Masaccia, Gemile da Fabriano und Pisanello	12.90
3652-7	Burke, Papier und Marktgeschrei	26.–	3683-1	Ullrich, Selfies	12.–	5053-0	Ghiberti	12.90
3739-5	de Grazia, Der perfekte Faschist	38.–	3743-2	Weis, Modebilder	12.–	5054-7	Lippi, Pesello und Pesellino	14.90
3599-5	Ginzburg, Holzaugen	32.–	POLITIK BEI WAGENBACH			5055-4	Verrocchio u. die Gebrüder Pollaiuolo	12.90
3634-3	Hamann/Honold, Kilimandscharo	24.–				5056-1	Brunelleschi und Alberti	13.90
3661-9	Heine, Köstlicher Orient	29.90	3756-2	Borggräfe, Bürokratopia	18.–	5057-8	da Maiano, Rossellino, Settignano	13.90
3659-6	Held, Leichtigkeit der Pinsel und Federn	26.–	3724-1	Abd el-Fattah, Ihr seid noch nicht besiegt	22.–	5058-5	Uccello, Francesca, da Messina, Signorelli	14.90
3738-8	Kafkas Familie. Ein Fotoalbum	38.–	3715-9	Agena/Hecht/Riese, Selbstbestimmt	22.–	5059-2	Donatello und Michelozzo	13.90
3695-4	Keazor, Raffaels Schule von Athen	32.–	3670-1	Altman/Symons, Queer Wars	20.–	5060-8	Die Leben der Sieneser Maler	16.90
3722-7	Kölle, Trauern	30.–	3730-2	Appadurai/Alexander, Versagen	18.–	5061-5	Ghirlandai/Di Giovanni	12.90
3674-9	Klein, Tagebuchschreiben	22.–	2622-1	Bobbio, Ethik des Politischen	10.90	5062-2	Bildhauer/ Architekten Duecento / Trecento	16.90
3667-1	Lampugnani, Stadt der Neuzeit	98.–	3700-5	Dean, Genossen!	20.–	5063-9	Galdi, Buffalmacco, Orcagna, Spinello u. a.	22.90
3633-6	Lampugnani, Stadt im 20. Jahrhundert	148.–	3690-9	Dewey u. a., Schattenwirtschaft	20.–	5064-6	Cimabue, Giotto und Cavallini	16.90
3703-6	Müller, Adrien Proust	22.–	2623-8	Dobner, Bald Phoenix – bald Asche	9.90	5065-3	Supplementband	10.90
3712-8	Otele, Afrikanische Europäer	28.–	3647-3	Bobbio, Queer zum Strom	14.90	5067-7	Vasari komplett (incl. Supplement)	662.40
3725-8	Pastoreau, Alle unsere Farben	24.–	3641-1	Fischer-Lescano/Möller, Globale soziale Rechte	14.90	Wagenbachs andere Taschenbücher – Literatur		
3716-6	Pier Paolo Pasolini, in persona	22.–	2584-2	Fried, Politische Gedichte	9.90			
3648-0	Richter, D., Das Meer	26.–	2788-4	Fried, und Vietnam und	10.–	2881-2	Flašar, Oben Erde, unten Himmel	15.–
3645-9	Roeck, Gelehrte Künstler	24.90	2765-5	Giegold/Philipp/Schick, Finanzwende	12.–	2877-5	Lessing, Das fünfte Kind	14.–
3697-8	Schulz-Dornburg, Die Teilung der Welt	28.–	2581-1	Ginsborg, Wie Demokratie leben	9.90	2652-8	Sciascia, Das Verschwinden	NA 10.–
3694-7	Schweizer, Die Hängenden Gärten	28.–	3680-0	Iro, Nach Israel kommen	18.–	2528-6	Als Kafka mir entgegenkam	13.90
3689-3	Sofri, Kafkas elektrische Straßenbahn	20.–	2710-5	Johnson, Afrika vor dem Sprung	9.90	2832-4	Anonym, Das Sägewerk	12.–
3654-1	Tantner, Die ersten Suchmaschinen	22.–	2646-7	Kaleck, Kampf gegen die Straflosigkeit	10.90	2670-2	Arguedas, Die tiefen Flüsse	13.90
3666-4	Taut baut	22.–	3642-8	Kaleck, Mit zweierlei Maß	15.90	2364-0	Aristophanes/Fried, Lysistrata	9.90
3745-6	Ullrich, Identifikation und Empowerment	24.–	2748-8	Kaleck/Saage-Maaß, Umräumen vor Gericht	9.90	2634-4	Asado Verbal. Junge argent. Literatur	9.90
3668-8	Ullrich, Wahre Meisterwerte	22.–	3637-4	Koenigs, Frieden	9.90	2459-3	Aub/Bufuel, Die Erotik und andere Gespenster	11.90
3632-9	Wagenbach, Freiheit des Verlegers	20.–	3737-1	Lampugnani, Wegverarchitektur	18.–	2761-7	Azzedine, Mein Vater ist Putzfrau	9.90
3671-8	Wagner, Marmor und Asphalt	24.–	3731-9	Laudenbach, Volkstheater	12.–	2564-4	Bassani, Ferrareser Geschichten	12.90
3733-3	Wegerhoff, Automobil und Architektur	32.–	3710-4	Leggiewie/Karolewski, Visegrád	20.–	2404-3	Bassani, Die Gärten der Finzi-Contini	16.–
3640-4	Wegerhoff, Das Kolosseum	26.–	2690-0	Meinhof, Deutschland, Deutschland	10.90	2613-9	Bassani, Der Geruch von Heu	8.90
3664-0	Younger Than Yesterday	24.–	3677-0	Millar, Happy Abortions	22.–	2840-9	Baum, Hotel Berlin	14.–
3732-6	Zimmermann, Brust	28.–	3696-1	Möller, Volksaufstand & Katzenjammer	20.–	2816-4	Behr, Vaterschaftstest	12.90
Kleine Kulturwissenschaftliche Bibliothek			2580-4	Möllers, Demokratie	9.90	2606-1	Bennett, Handauflegen	9.90
			2730-3	Muraca, Gut leben	11.–	2817-1	Bennett, A., Lebendig begraben	12.90
5199-5	Fugger, Die Emanzipation des Geschmacks	20.–	3686-2	Murgia, Faschist werden	10.–	2714-3	Benni, Brot und Unwetter	12.90
5196-4	Bähr, Athanasius Kircher	24.–	2810-2	Nanz/Leggewie, Die Konsultative	12.–	2344-2	Benni, Bar auf dem Meeresgrund	12.90
5173-5	Bredenkamp, Darwins Korallen	24.–	2697-9	Nirumand, IRAN ISRAEL KRIEG	9.90	2771-6	Benni, Terra!	16.90
5183-4	Bredenkamp, Leibniz/Gartenkunst	30.–	3646-6	Rath, Der Schiedsrichterstaat	14.90	2793-8	Bourdouxhe, Auf der Suche nach Marie	12.90
5186-5	Bredenkamp, Schwimmender Souverän	26.–	2791-4	Schneider, Ansprachen	10.–	2779-2	Bourdouxhe, Gilles' Frau	12.–
5188-9	Bredenkamp/Wedepohl, Warburg, Cassirer, Einstein	24.–	3749-4	Siegmond, Tausend Archon	20.–	2524-8	Camilleri, Ital. Verhältnisse	10.90

Verzeichnis der lieferbaren Titel

• Neuerscheinungen Herbst 2024 NA Nachauflagen

2822-5	Camilleri, Die Mühlen des Herrn	14.–	2754-9	Sackville-West, Leidenschaft	13.–	2677-1	Ginzburg, C., Spurensicherung	10.90
2831-7	Camilleri, Der unschickliche Antrag	14.–	2638-2	Saer, Die Gelegenheit	10.90	2830-0	Haasse, Die Gärten von Bomarzo	14.–
2836-2	Camilleri, Der vertauschte Sohn	14.–	2772-3	Sabato, Der Tunnel	13.–	2862-1	Hausmann, Anarchisten von Chicago	15.–
2873-7	Caminito, Das Wasser des Sees	NA 16.–	2668-9	Sagan, Ein gewisses Lächeln	12.–	2391-6	Herlihy, Der schwarze Tod	10.90
2852-2	Caminito, Ein Tag wird kommen	14.–	2797-6	Sagan, Lieben Sie Brahms	12.–	2745-7	Humboldt Forum	15.90
2753-2	Deck, Viviane Elisabeth Fauville	9.90	2493-7	Scarpa, Was ich von dir will	10.90	2870-6	Ineichen, Principessa Mafalda	17.–
2820-1	Dury, Kunst und Gesellschaft	11.90	2763-1	Sciascia, Der Ritter und der Tod	9.90	2632-0	Klein, Zeit als Lebenskunst	14.90
2746-4	Duras, Der Schmerz	13.–	2619-1	Sciascia, Der Tag der Eule	12.–	2846-1	Kraitt, Sunniten gegen Schiiten	14.–
2370-1	Eco, Verrücktes Italien	9.90	2597-2	Sciascia, Jedem das Seine	12.–	2856-0	Lampugnani, Bedeutsame Belanglosigkeiten	20.–
2659-7	Flaiano, Allein mit Giorgio	9.90	2644-3	Sciascia, Zusammenhang	9.90	2676-4	Lampugnani, Modernität	10.90
2829-4	Flašar, Ich nannte ihn Krawatte	12.–	2711-2	Sebastián, Radfahrer Tschernobyl	11.90	2520-0	Le Goff, Kaufleute und Bankiers	10.90
2578-1	Fox, Der Mann, der zum Himmel ging	9.90	2720-4	Shakespeare/Fried, Hamlet / Othello	12.–	2743-3	Livi Bacci, Geschichte d. Migration	10.90
2386-2	Fried, Am Rand	7.90	2721-1	Shakespeare/Fried, Richard III / König Lear	12.–	2651-1	Longhi, Masolino und Masaccio	15.90
2421-0	Fried, Anfechtungen	8.90	2723-5	Shakespeare/Fried, Sturm / Kaufmann	12.–	2300-8	Mantelli, Ital. Faschismus	11.90
2231-5	Fried, Anfragen u. Nachreden	12.50	2722-8	Shakespeare/Fried, Viel Getu / Weiber Windsor	12.–	2491-3	Meinhof, Die Würde des Menschen	13.–
2346-6	Fried, Die Beine d. Lügen	9.90	2341-1	Shakespeare/Fried, Sommernachtsraum	9.90	2549-9	Montandon, Der Kuß	10.90
2292-6	Fried, Beunruhigungen	8.90	2355-8	Shakesp./Fried, Romeo u. Julia / Maß für Maß	10.90	2679-5	Naldini, Pier Paolo Pasolini	15.90
2447-0	Fried, Die bunten Getüme	8.90	2501-9	Shakespeare/Fried, Wie es Euch	9.90	2732-7	Nissen/Heine, Mesopotamien/Irak	13.90
2521-7	Fried, Einbruch der Wirklichkeit	8.90	2349-7	Soldati, Amerikanische Braut	9.90	2290-2	Origo, Im Namen Gottes	17.90
2389-3	Fried, Fast alles Mögliche	8.90	2449-4	Tabori, Meine Kämpfe	9.90	2718-1	Pastoreau, Blau	13.–
2839-3	Fried, Freiheit herrscht nicht	12.–	2462-3	Tabori, Mutters Courage	8.90	2674-0	Pflug, Natalia Ginzburg	12.90
2363-3	Fried, Kinder und Narren	8.90	2318-3	Tomeo, Mensch von innen	7.50	2302-2	Pomian, Ursprung Museum	9.90
2246-9	Fried, Die Muse hat Kanten	12.50	2669-6	Tozzi, Mit geschlossenen Augen	10.90	2473-9	Preuß, Krieg, Verbrechen	11.90
2303-9	Fried, Um Klarheit	7.90	2728-0	Turaschwili, Westflug	13.–	2796-9	Prüwer, Welt aus Mauern	12.90
2403-6	Fried, Zeit und Unzeit	8.90	2695-5	Vázquez Montalbán, Carvalho/Emmanuelle	12.90	2860-7	Rehrmann, Simón Bolívar	15.–
2563-7	Ginzburg, N., Familienlexikon	13.–	2733-4	Vázquez Montalbán, Carvalho/Labyrinth	9.90	2807-2	Richter, D., Der Vesuv	15.90
2773-0	Ginzburg, N., So ist es gewesen	9.90	2694-8	Vázquez Montalbán, Carvalho/Leiche	10.90	2795-2	Richter, D., Die Insel Capri	NA 16.–
2276-6	Hermlin, Lektüre	11.50	2701-3	Vázquez Montalbán, Carvalho/Manager	11.90	2509-5	Richter, D., Neapel	16.–
2642-8	Hohler, Ostermündigen	8.90	2713-6	V				

Werthe collegae, liebe Freunde, wenn wir etwas für Sie tun können, rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns:

Verlag Klaus Wagenbach

Emser Straße 40/41
10719 Berlin
Telefon 030/23 51 51 0
Telefax 030/2 11 61 40
mail@wagenbach.de
www.wagenbach.de

Vertrieb/Marketing

Jörg Englbrecht
030/23 51 51 2
j.englbrecht@wagenbach.de

Presse/Lesungen

Annette Wassermann
030/23 51 51 41
Merle Ostendorp
030/23 51 51 11
presse@wagenbach.de

Lizenzen

Frauke Petersen
030/23 51 51 0
f.petersen@wagenbach.de

Foreign Rights

Merle Ostendorp
+49 30/23 51 51 21
rights@wagenbach.de

Unsere Auslieferungen:

Deutschland ProLit Verlagsauslieferung GmbH
Siemensstr. 16
35463 Fernwald-Annerod
Tel.: 0641/9 43 93 24
Fax: 0641/9 43 93 89
n.kallweit@prolit.de

Österreich Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH
Sulzengasse 2
A-1230 Wien
Tel.: 01/6 80 14 5 DW
Fax: 01/6 89 68 00
bestellung@mohrmorawa.at

Schweiz Buchzentrum AG
Industriestrasse Ost 10
CH-4614 Hägendorf
Tel.: 062/2 09 27 04
Fax: 062/2 09 27 60
kundendienst@buchzentrum.ch

Unsere Vertreter:

Baden-Württemberg Nicole Grabert
c/o Vertreterbüro Würzburg
Mariannahillstr. 19
97074 Würzburg
Tel.: 0931/174 05
Fax: 0931/174 10
grabert@vertreterbuero-wuerzburg.de

Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen Buchbüro SaSaThü
Thomas Kilian
Vor dem Riedtor 11
99310 Arnstadt
Tel.: 03628/54 93 310
thomas.c.kilian@web.de

Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein, Niedersachsen Bodo Föhr
Lattenkamp 90
22299 Hamburg
Tel.: 040/5 14 93 667
Fax: 040/5 14 93 666
bodo.foehr@web.de

Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg Büro für Bücher
Ulrike Hölzemann
Dornseifer Str. 67
57223 Kreuztal
Tel.: 027 32/55 83 44
Fax: 027 32/55 83 45
u.hoelzemann@buero fuer buecher.de

Benedikt Geulen
Meertal 122
41464 Neuss
Tel.: 021 31/125 59 90
Fax: 021 31/125 79 44
b.geulen@buero fuer buecher.de

Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg Vera Grambow
Liselotte-Herrmann-Straße 2
10407 Berlin
Tel.: 030/421 22 45
Fax: 030/421 22 46
berliner-verlagsvertretungen@t-online.de

Bayern Mario Max
Hartlweg 21
82541 Münsing
Tel.: 08177/998 97 77
Fax: 08177/998 97 78
mario.max@gmx.net

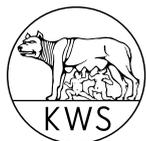
Österreich Alexander Lippmann
Fröbelgasse 6/11
A-1160 Wien
Mobil: +43 664 88 70 63 95
alexander.lippmann@mohrmorawa.at

Kent William
Linke Brückenstraße 57/1/4
A-4040 Linz
Mobil: +43 664 88 70 63 39
kent.william@mohrmorawa.at

Schweiz Sarah Bislin, Stephanie Brunner,
Angela Kindlimann
c/o Scheidegger & Co. AG
Obere Bahnhofstrasse 10a
CH-8910 Affoltern am Albis
Tel.: 044/762 42 46
Fax: 044/762 42 49
s.brunner@scheidegger-buecher.ch

Druck: Druckerei Sportflieger Berlin, Umschlaggestaltung vorne: unter Verwendung eines farblich bearbeiteten und modifizierten Gemäldes von Otto Marschus van Schrick © abg-images
Sofern österreichische Euro angegeben sind, handelt es sich um Preise, die von unserem österreichischen Alleinlieferer als seine gesetzlichen Lastverkaufspreise in Österreich festgesetzt wurden.

Wir unterstützen
die Arbeit der
Kurt-Wolff-Stiftung.



der Initiative



und sind Partner der



sowie Mitglied im

